MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 285. Mittwoch den 5. December 1838.

Inland.

Berlin, 2. Dezember. Den Gebrüdern Alberti zu Waldenburg ist unterm 30. November 1838 ein Patent auf einen Garnhaspel, in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung, ohne Jemanden in der Anwendung bekannter Theile zu beschränken, für den Zeitraum von Sechs Jahren von jenem Tage an gerechnet und für den Umfang der Monarchie ertheilt worden.

Die Lpz. Ztg. schreibt aus **Berlin**, 29. Nov. „Mit der gespanntesten Erwartung verfolgt man die Versammlung der Oberpräsidenten sämmtlicher Provinzen, welche im Verein mit dem Ministerrathe die neuen Gesetze entwerfen und berathen werden. Die Ankunft des Fürstbischofs von Breslau steht mit diesen Vorgängen offenbar in sehr genauer Verbindung, da derselbe an den Versammlungen Theil nimmt. Man weiß, wie sehr der Fürstbischof Wissenschaften und Künste liebt, wie entfernt dieser liebenswürdige Charakter von allem frömmelnden Scheine bleibt und mit der wahren Würde und dem heiligen Ernste seines göttlichen Berufs die einsichtsvolle Klugheit und Feinheit des Welt- und Staatsmannes verbindet, der Zeit und Umstände vollkommen begreift. So geheim der Gang der Angelegenheiten betrieben wird, vernimmt man doch, daß wichtige Veränderungen noch in diesem Jahre erfolgen sollen. Allgemein glaubt man, daß am Rhein die volle Rechtsgültigkeit der Civilehe hergestellt werden dürfte; ob dieselbe jedoch, wie man behauptet, zum Staats-Gesetze erhoben wird, ist sehr zu bezweifeln. — Eine andere wichtige Maßregel soll die provinziellen großen Eintheilungen in Präsidentschaften betreffen. Schon vor Jahren sollte darin eine Aenderung geschehen, welche die Regierung der einzelnen Bezirke selbstständig machte. Man vernimmt jetzt, daß dieser Plan zur Ausführung gebracht und statt der 8 Oberpräsidentschaften 24 Präsidentschaften errichtet werden sollen, welche unmittelbar unter dem Minister des Innern stehen, und für sich die Oberleitung aller administrativen und polizeilichen Ordnungen führen sollen. Preußen würde sich auf diese Weise mehr dem Departemental-System Frankreichs nähern und die Regierungs-Präsidenten die Stelle der Präfecten einnehmen.“

Fraustadt, 28. Novbr. Die Gnade Sr. Majestät des Königs hat der hiesigen katholischen Gemeinde das ausgestorbene Bernhardiner Kloster mit seiner Kirche, seinen Gebäuden und Grundstücken huldreichst geschenkt, welche demnach die sonstigen stillen Zellen seiner nun ruhenden frommen Bewohner zu freundlichen Lehrzimmern für ihre Schuljugend, mit freudiger Darbringung bedeutender Opfer umgeschaffen hat. Der heutige Tag war der Wiedereröffnung der seit mehren Jahren geschlossenen schönen Kirche, wie der Weihe der neuen Schulzimmer gewidmet. Auch dieser Tag gab ein lautes Zeugniß der herzlichen Einigkeit, in welcher hier die christlichen Gemeinden mit einander leben.

Deutschland.

Stuttgart, 24. Novbr. Auf dem alten Schloßplatze wurde dieser Tage das Fundament für Schillers Standbild aufgemauert und am 22. November in den Grundstein eine kupferne Truhe eingesenkt, in welche die Stiftungs-Urkunde, die auf die Versammlung sich beziehenden Papiere, Wein und Früchte auf herkömmliche Weise eingelegt wurden. Tritt kein weiteres Hinderniß ein, so kann die Statue nächstes Frühjahr errichtet werden.

Darmstadt, 26. Novbr. Die hiesige Zeitung berichtet über die Einweihung des Monuments, welches Se. Königl. Hoheit der Großherzog Höchstihrem Großvater, dem Landgrafen Ludwig IX., in der protestantischen Kirche zu Pirmasens hat setzen lassen. Der Künstler, welcher das Monument gefertigt, Hof-Bildhauer Scholl, hatte sich selbst zur Aufstellung desselben nach Pirmasens begeben, und nachdem diese vollzogen war, fand Sonntag am 18. November die feierliche Enthüllung des Monuments statt. Zur Vorfeier wurde Sonnabend Abend im Theater ein Prolog in Versen gesprochen, welcher die Hauptmomente der Geschichte der von jenem Fürsten ganz geschaffenen Stadt hervorhebt.

Braunschweig, 28. November. In wenigen Tagen wird die von hier bis Wolfenbüttel führende Eisenbahn, die erste Abtheilung der Bahn von Braunschweig nach Harzburg, feierlich eröffnet werden. Tags darauf werden die regelmäßigen Fahrten für das Publikum beginnen. — Wird der Harz, beinahe vor die Thore der beiden größten Städte des Landes gerückt, das letzte Ziel des begonnenen Werkes sein, oder werden wir künftig, werden wir bald vielleicht, die Fortsetzung der Bahn auf der einen Seite bis zur Meeresküste — und wieder nach Hannover, nach Minden bis an den Rhein — und auf der andern Seite bis nach Magdeburg, also bis zu dem Punkte entstehen sehen, von wo man, ehe noch zwei Jahre verflossen, in ununterbrochenem Fluge bis Dresden gelangen wird, während jenseits wieder die Bahnstrecken sich vervollständigen, die bis nach Triest an das Adriatische Meer führen? — — Die Bahn wird auf Kosten der Regierung gebaut. — Von den vorhandenen drei Dampfwagen sind der Swift und der Advance von Georg Forester und Komp. in Liverpool verfertigt, der dritte, Baltimore, ist von William Norris in Philadelphia erbaut. Ihre Heizung geschieht mit Schaumburger Coaks.

Oesterreich.

Wien, 27. November. Die Baufälligkeit des Stephansthurmes erheischt, nachdem mehrere einzelne und theilweise Ausbesserungen die immer wachsende Gefahr nicht abzuwenden vermocht hatten, eine große und vollständige Reparatur. Diese ist nunmehr beschlossen und der Leitung einer aus Bauverständigen gebildeten Kommission anvertraut worden. Bereits sieht man über der Uhr Gerüste in schwindelnder Höhe sich über-

Lokales und Provincielles.

Breslau, 4. Dezember. Die katholische Parochie Hennersdorf, Kreis Ohlau, ist Seitens des Herrn Fürst-Bischofes von dem erzpriesterlichen Sprengel zu St. Mauritius getrennt und dem Archipresbyterate Brieg zugeschlagen worden.

Lauban, 1. Dezember. Der hiesige Anzeiger meldet Folgendes: „Wie sehr ein großer Theil von Laubans Einwohnern den bisherigen Mangel einer Straßen-Beleuchtung gefühlt hat, geht aus den bereitwilligen Gaben deutlich hervor, die seit Kurzem von vielen hiesigen Inwohnern zu der Anschaffung von Laternen nebst deren Befestigungskosten zusammen gekommen sind, und gewiß freut sich nun Jeder der längst gewünschten Straßen-Beleuchtung, wodurch bei finstern Abenden und Nächten möglichem Schaden vorgebeuget und der Verkehr erleichtert wird.“

Witterungsbeschaffenheit im Monat November 1838,
nach Beobachtungen auf der Königlichen Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Während des ganzen Novembers war der Himmel bei weitem öfterer bedeckt, als heiter. Es wurden in ihm nur 1 heiterer und 10 halbheitere Tage gezählt. Regen fiel am 4ten, 11ten, 17ten und 18ten, Schnee am 18ten, 19ten, 20sten, 23sten, 25sten und 29sten. Starke Nebel wurden bemerkt am 13ten, 15ten, 16ten und 27sten. Die Höhe des gefallenen Regens und Schneewassers betrug 10,6 L.

In der ersten Hälfte und im letzten Viertel des Novembers war die Windrichtung wenig konstant. Im dritten Viertel wehten O- und NO-Winde. Geringe Windstärke herrschte fast beständig. Am 29sten fand das Maximum derselben mit 86 Grad statt. An 12 Tagen trat Windstille ein. Das monatliche Mittel der Windstärke beträgt 14,97 Grad.

Vom 1sten bis 12ten waren bei im Allgemeinen nicht bedeutenden 24stündlichen Variationen die Barometerstände mehr oder weniger niedrig. Am 12ten begann das Barometer plötzlich zu steigen und erreichte am 13ten mit 28 Z. 1,28 L. bei + 0,9 Grad im freien Nordschatten seinen höchsten Stand. Diesem plötzlichen Steigen folgte bald ein fast eben so rasches Fallen bis zum 16ten. Von diesem Tage ab behauptete das Barometer wieder, mit Ausnahme des 26sten, 27sten und 28sten, bis zu Ende des Monats einen niedrigen Stand. Das Mittel aus dem höchsten Barometerstande und dem niedrigsten, welcher schon am 4ten mit 27 Z. 0,98 L. bei + 4,8 Grad im freien Nordschatten beobachtet worden war, ist 27 Z. 7,13 L., das monatliche Barometermittel 27 Z. 6,67 Z. Von den 24stündlichen Variationen sind folgende hervorzuheben:

vom	1sten	bis 2ten	— 3,89	L.
„	6ten	„ 7ten	+ 4,28	„
„	12ten	„ 13ten	+ 5,86	„
„	15ten	„ 16ten	— 3,05	„
„	28sten	„ 29sten	— 4,00	„

Die Temperatur war vom 1sten bis 18ten der Jahreszeit ziemlich angemessen, eher jedoch noch hoch als niedrig zu nennen. Vom 18ten bis 25sten, an welchem Tage die größte Kälte von — 11,2 Grad eintrat, zeigte sich eine zunehmende Abnahme der Temperatur. Vom 25sten bis 29sten blieb die Kälte noch ziemlich empfindlich; aber am 30sten trat plötzlich Thauwetter ein. Die größte Wärme von + 10,6 Grad war am 10ten beobachtet worden. Das Mittel aus beiden Extremen ist — 0,30 Grad Kälte, das monatliche Thermometermittel + 0,74 Grad. Die bedeutendsten 24stündlichen Variationen stellten sich ein:

einander aufthürmen. Da der obere Theil des Thurmes, wegen seiner Baufälligkeit, keinen sicheren Anhaltspunkt gewährt, so sind die Gerüste frei schwebend über der festen Grundlage des Plateaus bei der Uhr erbaut, und werden bis zur äußersten Spitze des 420 Wiener Fuß hohen Thurmes aufgeführt werden. Daß der obere Theil des Spitzthurmes eine starke, dem Andrange des Windes zugeschriebene Neigung zeige, ist bekannt. Bei Gelegenheit der eben begonnenen Arbeiten zeigte sich, daß dieser Theil des Thurmes, dessen Steinmassen durch massive Eisenklammern zusammen gehalten werden, bei heftigen, hier nur zu häufigem Winde, in vibrirende Bewegung versetzt wird, wobei das Kreuz einen Durchmesser von drei Zoll beschreibt. Mit Messung und Zeichnung des Thurmes ist von der Kommission der geschickte Architekt, Professor Rösner, gleichfalls Mitglied derselben, beauftragt worden. — Noch nie sind in Wien so viele öffentliche und Privatbauten unternommen worden, als gerade jetzt. Das Landhaus der Stände wird im künftigen Jahre vollendet sein, und hat während des Baues den Plan an Großartigkeit, so zu sagen, überwachsen. Die Kosten waren vom Architekten Pichler auf 300,000 Fl. K. M. veranschlagt, erreichen aber nun schon, wo das Gebäude noch nicht unter Dach steht, 800,000 Fl., so daß man dieselben zuletzt ohne Uebertreibung auf eine Million und 2- bis 300,000 Fl. K. M. anschlagen darf. Ein großartiger Antrag zur Verschönerung Wiens ist durch eine sich konstituirende Aktiengesellschaft in Vorschlag gebracht worden, und die Pläne liegen zur allerhöchsten Genehmigung vor. Zwischen den beiden Kärnthnerthoren nämlich soll ein ähnlicher Raum, wie der äußere Burgplatz ist, geschaffen werden, zu welchem Behufe zwischen den Ravelinen die Bastei niedergerissen, der Stadtgraben ausgefüllt, und der zu bebauende Raum, welcher den Namen „Franzensplatz" führen würde, auf das Glacis gerückt werden. Ein prachtvolles Säulenthor soll dahin führen, das Kärnthner-Thortheater wird niedergerissen, und auf freiem Raume, dem Thore gegenüber wieder aufgebaut, dazwischen das zu errichtende Monument, Kaiser Franz, gestellt werden. Die pekuniäre Seite des Plans liegt in dem Aufbau von Häusern ringsum, die zu lauter Kaufläden verwendet und einen Bazar der eleganten Welt bilden würden. — Thalberg ist noch hier, wird auch noch ein Konzert geben zum Besten der Armen, wobei ihm hoffentlich die einwirkende Unterstützung von anderer Seite nicht entgehen wird. — Die Hinrichtung eines Raubmörders, die erste unter Kaiser Ferdinand, ist erfolgt. Der Delinquent, dessen nicht unedle Gesichtszüge auffielen, behauptete seine Fassung bis zum Morgen des schrecklichen Tages. Durch ein Dekret der obersten Justizstelle ist das sonst übliche Beschauen desselben nicht gestattet worden; wie es heißt, auf Antrieb der Geistlichkeit, damit seine letzte geistliche Fassung nicht gestört werde. — In einer hiesigen Kaserne erschoß unlängst ein Gemeiner seinen Korporal. Um beim Militär den Exzessen außer der Stadt vorzubeugen, ist der Befehl mit Strenge erneuert worden, daß kein Soldat ohne Erlaubnißschein die Linien des Rayons passiren darf. — Deutsche Blätter berichten aus Oesterreich: „Bei dem Einbruche der französischen Armee im Jahre 1797 wurden im Veltlin beträchtliche Güter, welche dem Kanton Graubündten angehört hatten, konfiszirt und später zum Königreich Italien geschlagen. Obgleich Oesterreich im Jahre 1814 in Folge der im Wiener Kongresse anerkannten Rechte in den Besitz dieser Länder trat, so verordnete doch Kaiser Franz I. durch sein Ultimatum von 1832, daß die von der Schweiz verlangte Entschädigung wegen obgenannter Güter gewährt werden sollte. Zu diesem Ende wurde eine Kommission aus mehreren Delegirten des Kantons Graubündten und aus der Finanz-Intendanz von Morbegno zusammen gesetzt, und die Resultate ihrer Schätzung sind von der österreichischen Regierung nun folgendermaßen ratifizirt worden: 1) Oesterreich cedirt dem Kanton Graubündten alle noch vorhandenen, im Jahre 1797 konfiscirten Güter im Betrage von 1,201,437 österreichischer Lire, und bezahlt überdies dafür einen Interessen-Betrag von 10,674 Lire; dazu sind noch 41,051 Lire zu nehmen, als Entschädigung für einige Gebäude, wie z. B. das Delegationshaus in Sondrio, welche der Kanton Graubündten ihm überläßt. 2) Oesterreich erstattet an den Kanton Graubündten alle von diesen Gütern seit dem 21. April 1814 bezogenen Einkünfte, welche sich auf 401,786 Lire belaufen, wovon jedoch die Administrations-Kosten zu 25 pCt. abzuziehen sind. 3) Oesterreich übernimmt die Auszahlung der in Bezug auf obgenannte Güter zur Zeit des Königsreichs Italien emittirten Staatspapiere im Werthe von 47,528 österreichischen Lire. 4) nach Abzug jener Summe, welche zur Tilgung der auf den im Jahre 1797 konfiszirten Gütern lastenden Schulden verwendet wurde, verbindet sich Oesterreich zur Abtragung einer Summe von 2,128,910 Lire für die seit der Konfiskation aus diesen Gütern entsprossenen Vortheile. Somit erhält der Kanton Graubündten eine Entschädigung von etwa 4 Millionen Franken, ohne daß Oesterreich nach strengem Rechte dazu verpflichtet wäre."

Rußland.

Die kaiserliche Familie. Die Feste der Garderegimenter. Des Kaisers Erklärung über England.

(Vergl. Nr. 283 und 284 der Breslauer Ztg.)

Von der kaiserlichen Familie entwirft Lord Londonderry folgendes Bild bei Gelegenheit seiner ersten Audienz bei der Kaiserin: „Ihre Majestät trat in das Gemach mit dem Großfürsten Thronfolger. Sie kam gerade auf mich zu und begegnete mir auf die huldvollste Weise, wie einem alten Bekannten, da sie sich, wie sie zu sagen geruhte, vollkommen erinnere, mich 1813 in Schlesien gesehen zu haben. Unbeschreiblich ist die Hoheit ihrer Haltung und ihre bezaubernde Huld. Berühmt, wie alle Schwestern und Töchter der immer betrauerten schönen Königin von Preußen, ist keine dieser Prinzessinnen gewinnender in ihrem Benehmen, als die Kaiserin, noch giebt es überhaupt, allen Versicherungen nach, ein trefflicheres Wesen. Der schlanke, ausgezeichnet schöne Großfürst-Thronfolger verbindet ein wohlwollendes Aussehen mit einem fürstlichen Ausdruck. Die Prinzessin Olga stand im Hintergrund; sie schien mir vierzehn oder fünfzehn Jahre, fein und zart, von schlanker Gestalt, mit großen hellfunkelnden Augen. Ihre ältere Schwester, Marie, war gerade unwohl, doch sah ich auch sie später oft. Obgleich sie vielleicht auf den ersten Blick nicht so in die Augen fällt, als die Großfürstin Olga, hat sie eine außerordentliche Aehnlichkeit mit dem Kaiser, und ihr Ausdruck verräth denselben lebhaften Geist und Verstand, der ihren kaiserlichen Vater charakterisirt. . . Die beiden jüngeren Großfürsten, Michael und Nikolaus, trafen wir mit ihren Gouvernanten und Hofmeistern in einem äußeren Zimmer, wo ein großer russischer Berg zu ihrer Belustigung aufgerichtet worden, zu dem sie oft den Kaiser und die Hofdamen holen. Die beiden Knaben sind schön, kräftig und gesund. Sie trugen Kosakencostume, sprachen englisch und hatten eine schottische Lady zur Aufsicht, die sehr gesprächig war. Sie ist seit 19 Jahren in der kaiserlichen Familie, und erzählte mir die interessantesten Dinge von der Trefflichkeit derselben. Abends während des Balls ward ein Courier gemeldet, der eben von dem Kaiser gekommen. Die ganze Familie, wie elektrisirt, eilte hinaus. Man sagte mir, der Kaiser komme oft ganz unerwartet, und nicht selten, wenn solch eine Anmeldung erfolge, trete Se. Majestät augenblicklich darauf selbst ins Zimmer. Er wird von seiner Familie wahrhaft vergöttert." . . . Wir können dem Verfasser nicht durch die Beschreibung der endlosen Feste folgen, deren Zeuge, zum Theil Veranlassung, er war. Wir heben daher nur noch Einiges heraus, was uns besonders charakteristisch erscheint. Die Kaiserin Katharina, die nur sechs Garderegimenter besaß, hatte angeordnet, daß der Jahrestag der Bildung jedes Regiments als Festtag gefeiert werden solle, wobei alle Offiziere des Regiments bei ihr im Winterpalast speisten. Diese Sitte ward von den Nachfolgern beibehalten. Anstatt sechs Garderegimentern aber, hat Nikolaus jetzt deren vierundzwanzig, daher die Feste und Diners gar oft die Runde machen. „Schon hatte ich (erzählt der Verfasser) die Fêten der Regimenter Moskau und Litthauen mitgemacht. Jetzt traf das Regiment Simonowsky die Reihe. Es war Katharina's, wie Alexanders, Leibregiment, und ist noch jetzt ohne allen Vergleich das schönste, eleganteste Corps im russischen Heer. Bei jenen Festen müssen (außer den sämmtlichen Officieren des betreffenden Regiments, das Winters in der Geniereitschule aufmarschirt) alle Stabsofficiere, so wie alle in Petersburg gerade in Urlaub befindlichen Officiere zugegen sein; auch werden die fremden Officiere, nie aber das diplomatische Corps geladen. Die Priester, in Grün und Gold gekleidet, mit den heiligen Gefäßen zur Messe, so wie des Kaisers Sänger erscheinen. Ist Messe und Gesang zu Ende, geht der Kaiser mit dem Großfürsten-Thronfolger durch die Glieder, und stellt sich dann mit dem ganzen Generalstabe vor der Fronte auf. Wer auch von ausgezeichneten Officieren oder Fremden zugegen sein mag, der Kaiser spricht mit Niemand, scheint Niemand zu kennen; sein Auge hängt nur an den vor ihm stehenden Soldaten. Dann marschirt das Regiment ohne Waffen vorüber. Sie salutiren nicht, aber jede Division begrüßt der Kaiser mit seinem: „Wie gehts, Kinder!" worauf sie mit begeistertem Ausdruck: „Wir danken, Vater!" antworten. Hat das Corps defilirt, so grüßt der Kaiser gegen alle Officiere, indem er seinen Hut berührt, mit den Worten: „Adieu Messieurs!" Dann gegen das Regiment sich wendend: „Ich bin zufrieden mit eurem Eifer und Benehmen, meine Kinder." „Wollen es das nächste Mal noch besser machen!" rufen die Bataillone; und schon ist Se. Majestät, von dem Großfürsten begleitet, in seinem kleinen offenen

---

vom 8ten zum 9ten mit + 5,0 Grad,

= 16ten = 17ten = + 4,7 =

= 18ten = 19ten = — 5,6 =

= 24sten = 25sten = — 5,1 =

= 25sten = 26sten = + 3,6 =

= 28sten = 29sten = + 4,2 =

= 29sten = 30sten = + 7,6 =

Die Dunstsättigung war namentlich in den beiden letzten Monatsdritteln bedeutend. Sie betrug im Mittel 0,873. An 5 Tagen fand bei 1,000 vollkommene Dunstsättigung statt. Am 10ten war sie bei 0,581 am geringsten.

Es war daher der November durch vorherrschend trübe Witterung, einige recht bedeutende Nebel, niedrige Barometerstände, bis zum 18ten durch ziemlich milde Temperatur, dann aber durch empfindliche Kälte charakterisirt.

Breslau, den 3. December 1838.

Wissenschaft und Kunst.

— Von Dr. Emil Aug. von Schaden ist so eben in Nürnberg ein 274 Seiten starkes Buch unter dem Titel erschienen: „Ueber das natürliche Prinzip der Sprache." Nach dem Verfasser ist dies natürliche Princip die Luft und bei der Erörterung auf diese zunächst zurückzugehen. Wie nun der Verf. darauf zurückgeht, oder rückwärts geht, ist zu ergötzlich, als daß wir uns nicht veranlaßt finden sollten, von diesem deutschen Philosophengange unsern Lesern, besonders denen, die sich für Philosophie der Sprache interessiren, eine kleine Probe zu geben. So heißt es denn: „Die Luft, in ihrer Unbestimmtheit, in der sie doch schon die Keime zu Allem enthält, ist das Element aller Dinge; so ist sie aber nicht die gewöhnliche Luft, sondern, der Bestimmtheit dieser entkleidet, ist sie nur vorhanden als Stickstoff. Aus Gott bricht ein Unbekanntes, eben jener unbestimmte Stickstoff, hervor; wie dieser wieder zur bestimmten Bildung zusammengefaßt wird, krystallisirt, so entsteht die Luft.... Vorerst bemächtigt der Geist sich ihrer, indem die Zerrissenheit des nach allen Seiten hin evolvirten Körpers ihn in seine Elemente zurück zu kehren treibt, er jedoch, dies nicht vermögend, dieselben sich assimilirt; die Lunge ist auch solch ein Vermittelndes, wodurch der Geist die Luft sich aneignet. Diese nun wird kraft der Lunge ferner getheilt, die eine Hälfte, der Sauerstoff, der Organisation hingegeben, die andere, der Stickstoff, als ein dem Organismus Unbrauchbares ausgestoßen. Diese Secretion ist gewisser Maßen eine Wiederholung derjenigen Gestaltung, wodurch unsere Existenz geworden ist; denn wo ein Werden sich abschließt, da entsteht ein Ton; durch Selbsterschütterung rufen wir gleichsam dasselbe Moment des Werdens wieder in uns hervor, in welchem wir tönten." .... So geht es 274 Seiten hindurch, bis Alles in obiger Weise aufs allerbeste bewiesen ist; und dabei machen wir uns lustig über Chinesen und allerlei anderes Volk!

— Der Hamb. Korresp. spricht in einer Beurtheilung der Berliner Kunstausstellung über die bei der Akademie eingegangenen Preisbilder. Wir theilen einige, schles. Künstler betreffende Stellen aus diesem größern Aufsatze im Nachstehenden mit: „Bei der diesjährigen Preisbewerbung um die dreijährige Reise-Pension (1500 Rthlr.) siegte (wie bekannt) Constantin Cretius aus Breslau, ein Schüler Wach's; aber auch zwei andere Mitbewerber, Carl Ludw. Gosenfelder (aus Breslau, Schüler von Professor Hensel) und Isidor Kleine (aus Lauchstädt, Schüler von Bogas) lieferten, der vorgeschriebenen Aufgabe gemäß, so treffliche Bilder, daß dem entscheidenden akademischen Senat die Wahl nicht allein sehr schwer wurde, sondern daß man auch wohl behaupten kann: vielleicht noch nie drei solche Kämpfer in den akademischen Schranken gehabt zu haben. Wir können hier

Phaethon, geführt von seinem Leibkutscher mit dem langen schwarzen Bart und den schönen kleinen Tartaren. Im Winterpalaste fand ich um 4 Uhr, als mich ein Feldjäger durch viele große Hallen und Säle führte, schon alle die eingeladenen Officiere des Heeres versammelt. Es kann nichts Imposanteres geben, als diese militairische Versammlung. Durch diese Gastlichkeit, die durch die Gegenwart der kaiserlichen Familie erhöht wird, und durch den häufigen Verkehr des Generalstabes mit den Officieren aller Regimenter, wird der große Kern der Armee wie Eine Familie, wo jeder den andern kennt. Das Verdienst aller Officiere kommt vor das Auge des Kaisers selbst, der mit jedem spricht, jeden beim Namen anredet. Vergleicht man dies mit der höchst beschränkten Kenntniß, die unsere Regimentsofficiere von ihrem General, ihren Stabsofficieren oder ihrem Monarchen haben, so dürfen wir uns wahrlich nicht sehr berühmen. Noch einen andern Vortheil gewähren diese Versammlungen, die freilich äußerst kostbar für die Regierung sein mögen. Sie bilden eine Art Musterschule in Aussehen, Kleidung und Benehmen, kraft der Macht des Beispiels, das vor dieser versammelten Masse von Militärs gegeben wird. Unbeholfenheit, Nachlässigkeit, Mangel an Gleichheit in der Kleidung ꝛc. sieht man selten bei russischen Officieren, und ich kann bloß dieser Gewohnheit, sich vor ihrem Souverain zu zeigen, die bemerkenswerthe Thatsache zuschreiben, daß jeder Gardeoffizier in der russischen Armee in Benehmen und Haltung so durchaus als Gentleman erscheint.... Durch die tiefen Colonnen von Officieren, von denen viele mit Kreuzen und Bändern behängt waren, erreichte ich des Kaisers Cabinet. Hier gab mir eine blendende Lichtmasse, zurückgeworfen von Malachit-Dreifüßen, Jaspissäulen und ganz vergoldeten Flügelthüren den Eindruck, als wäre ich in einen Tempel der Sonne eingetreten; ehe ich mich jedoch recht umsehen konnte, kam die kaiserliche Familie aus einem anstoßenden Zimmer — die Kaiserin, in lichtblauem Sammet, bedeckt mit Perlen; der Kaiser in der Uniform des Regiments; der Thronfolger, die Großfürstinnen Olga und Marie, zuletzt die kleinen Großfürsten in Kosakenanzug. Im weißen Saale war das Bankett bereitet. Ich habe viele kaiserliche und königliche Diners und Fêten in Europa, in Wien, Paris und London, gesehen, aber dieses übertraf sie alle. Es saßen etwa vierhundert zur Tafel. Der Saal war von viertausend Wachskerzen erhellt. Prächtige Ornamente schmückten die Tafel, auf welcher nach den herrlichsten Speisen, servirt à la Russe, und Weinen jeder Art, das Dessert auf einem russischen Porzellan-Service geboten ward, auf welchem man die Devisen und Uniformen aller Regimenter der russischen Armee gemalt sah. Die Kaiserin saß in der Mitte der Tafel im Centrum, dem Thronfolger zur Rechten, den Prinzen von Oldenburg zur Linken, beiden zunächst die übrigen Glieder der kaiserlichen Familie. Ihrer Majestät gegenüber der Kaiser, zur Rechten und Linken die zwei ältesten Officiere des Regiments. Außer dem Toast des Kaisers: „Auf die Gesundheit der Officiere des Regiments! bei welchem sich mit dem Kaiser die ganze Gesellschaft erhob, worauf sich schweigeud Alles wieder setzte, fand keine Rede noch sonst eine Demonstration statt. Nachdem der Kaffee herumgereicht worden, brach der kaiserliche Cirkel auf und begab sich in die Gemächer der Kaiserin. Da zeigte sich ein eigenes Schauspiel. Im Innern des weißen Saales standen auf jeder Seite der Thüren zwei der schönsten Grenadiere des Regiments. In der äußern Halle dagegen erblickten wir zu unserm Erstaunen die zwei kleinen Großfürsten Schildwache stehen, aufs genaueste als Gemeine gekleidet, mit ihren Tornistern, langen Röcken ꝛc., ganz in Marschordre. Zu unserer höchsten Belustigung ließ nun der Kaiser selbst die kleinen Prinzen (der eine sechs, der andere sieben Jahr alt) das ganze Hand- und Peloton-Exercitium durchmachen, was sie unvergleichlich gut durchführten. Unbeschreiblich war das Ergötzen Aller, vom ältesten General bis zum letzten Subalternofficier. Man wird sagen, dies sey theatralisch; aber solch freundliches Zusammenleben mit Allen erhält gewiß die Gefühle der Loyalität und der Ergebenheit wärmer als in den Diensten, wo weder Souveraine, noch Generale, noch Stabsofficiere sich je mit den subalternen Officieren der Armee vermischen."... Wir schließen für heute diese Auszüge mit des Lords Abschiedsaudienz, bei welcher der Kaiser sich auf eine merkwürdige Weise über seine Stellung zu England aussprach — es war am 8. Februar 1837. „Der Kaiser empfing mich in seiner prachtvollen Suite von Gemächern im Winterpalaste. Die mächtigen Flügelfenster, aus einem einzigen Glase bestehend, gewähren eine die Newa und die großen Plätze der Hauptstadt beherrschende Aussicht, und nichts, was Luxus oder Comfort fordert, fehlt. Der Kaiser trug seinen militärischen Ueberrock und kam mir mit höchster Freundlichkeit entgegen. Ich dankte Sr. Majestät für die unzählbaren Gnadenbeweise, die ich empfangen, wobei ich mit überströmendem Gefühl mich ausließ über den wundervoll schnellen Gang seines Reichs auf der Bahn der Civilisation. Oui, c'est un bon pays, il faut me rendre cette justice, war des Kaisers kurze Antwort. Dann ging der Kaiser vertraulich auf seine Ansichten über England, dessen Regierung und dessen Stellung zu Rußland ein, wovon man natürlich nicht erwarten wird, daß ich es im Detail wiedergebe. Sr. Majestät der Kaiser sprach dann überhaupt über die auswärtigen Angelegenheiten, und wies, zu seinem Tische sich wendend, auf ein ziemlich umfangreiches Manuscript, mit den Worten: „Sie sehen hier die letzten heiligen Meinungen und Instruktionen meines geliebten Bruders Alexander, gegründet auf die Verhandlungen von 1814 und 1815. Sie sind mir stets vor Augen; mit religiöser Treue hänge ich ihnen an, unterstützt, wie ich hoffe, von dem höchsten Lenker aller Dinge; nichts soll mich von ihnen abbringen." Der Kaiser sagte dies in einer Weise, die mir die tiefe Ueberzeugung gab, daß er aufrichtig spreche. Dann wieder abbrechend fügte er bei: „Mais parlons de votre pays et de vous-même." Nun drückte er sich auf die zuneigungsvollste Art über England aus, und sagte: England und Rußland seien von der Vorsehung geographisch so gestellt, daß sie stets sich verstehen und Freunde sein sollten; er habe sich immer bestrebt, alles, was in seiner Macht sei, zu thun, daß dies geschehe. „Wahrhaftig (fügte er bei) ich liebe England so sehr, daß, wenn die öffentlichen Blätter und Radikalen so maaßlos über mich schimpfen, ich oft die größte Lust habe, mich in ein Dampfboot zu setzen und direct nach England zu fahren, mich unter den verständigen und redlich denkenden Britten zu zeigen und ihnen darzuthun, wie ungerecht ich gehaßt werde. Es ist mein heißester Wunsch, friedliche, freundschaftliche Verhältnisse mit allen Mächten zu pflegen. Ich bedarf innere Ruhe und Zeit, um mich mit den wichtigen Anordnungen zu beschäftigen, die nöthig sind zur Consolidirung der verschiedenen Theile dieses großen Reiches. Haben Sie des Abbé de Pradts Schrift über Rußland, den Orient und die polnische Frage gelesen? Sie finden in diesem Werk Gedanken und Empfindungen, als hätte ich sie selbst geschrieben, und Sie dürfen allen, die mir in England wohlwollen, versichern, wie Sie aus meinem eigenen Munde hörten, daß dies meine entschiedenen Ansichten seien." Bei diesen Worten des Kaisers lag in seinem ganzen Wesen ein Ausdruck von Aufrichtigkeit, der keine Mißdeutung zuließ." .. Auch auf der Rückreise noch begleitete den Lord die Gunst des Monarchen. Es waren Befehle vorausgeschickt, ihn aller Orten mit höchster Aufmerksamkeit zu empfangen; überall waren Quartiere für ihn bestellt ꝛc. „Wenn ich oft Morgens gegen vier oder fünf Uhr im härtesten Wetter auf einer Station ankam, mußte ich zu meinem großen Leidwesen, wenn ich aus dem Wagen blickte, Offiziere en grande tenue, Civilbeamte in silbergestickter Kleidung und Truppen, das Gewehr präsentirend, sehen."

Großbritannien.

London, 24. November. Lord Durham ist gestern bereits an Bord des „Inkonstant" von Quebek in Portsmouth angekommen und wird jeden Augenblick hier erwartet. Man ist sehr gespannt auf sein erstes Zusammentreffen mit Lord Melbourne und überhaupt auf die Stellung, die er zu dem Ministerium, zu den Tories, und zu Lord Brougham einnehmen wird.

Der ehemalige bischöfliche Palast zu Raphoe, nicht weit von Dublin, eines der schönsten Gebäude, ist am 16. Nov. durch eine Feuersbrunst ganz zerstört worden. — Zu Huddelsfield und an andern Plätzen von Yorkshire haben in Folge der Abneigung der Einwohner, sich der neuen Armenbill zu unterwerfen, aufrührerische Bewegungen stattgehabt.

Dublin, 20. Nov. Herr O'Connell wird von seiner Reise nach Süden und Westen Irlands morgen zurückkehren. Die Anhänglichkeit, die ihm das Volk Irlands auf seiner ganzen Reise zeigte, so daß diese mehr dem Triumphzuge eines siegreich rückkehrenden Helden, als der gewöhnlichen Reise eines Privatmannes glich, hat sich stets vermehrt. Bei seinem Einzuge in Galway am 18. Nov. kamen ihm mehr als 60,000 Menschen zu Fuß und zu Pferde entgegen, und er war genöthigt, seine Reise wegen des ungemeinen Andranges des sich nach einem Blick von dem großen Agitator sehnenden Volkes so langsam fortzusetzen, daß er auf der letzten Strecke von nur 2 englischen Meilen volle 2 Stunden gebrauchen mußte, und sein Wagen nur mit Mühe nach Galway gebracht werden konnte. Die ihn begleitenden Geistlichen waren häufig genöthigt, der Menge zuzurufen, etwas Platz zu machen, aber dennoch konnte der Liberator erst um 4 Uhr die Stadt erreichen. Sobald er zum ersten Gasthaus gelangen konnte, eilte er in das obere Stockwerk, und redete vom Fenster aus zu der versammelten Menge. Fürwahr, es war ein schönes Schauspiel, die unab-

---

nicht umhin, zu bemerken, daß Schlesien, und Breslau im Besonderen, wirklich stolz sein kann auf die vielen trefflichen Künstler, die es hervorgebracht, z. B. Lessing, Hübner, Eybel u. s. w., und von Cretius, namentlich aber von Rosenfelder, der noch nicht so fertig und in sich vollendit, wie Jener, zu sein scheint, läßt sich das Beste erwarten. Isidor Kleine's Bild war zur Zeit der Preisvertheilung nicht fertig, und konnte also nach den feststehenden akademischen Gesetzen gar nicht darüber geurtheilt werden. — Sollten wir nun, nachdem Kleine's Bild ebenfalls fertig und ausgestellt ist, unsere Meinung über das Urtheil der HH. Akademiker sagen, so müssen mir nach bestem Gewissen betheuern, daß sie sich diesmal in der eigentlichen Preisertheilung nicht geirrt haben, und daß das Bild des Siegers (Cretius), was Conception, natürliche Gruppirung, edle Auffassung des Schmerzes, Charakteristik jüdischer Physiognomie und Körperhaltung, Einheit — nicht gerade kräftige Wahrheit — der Farbe u. s. w., kurz was die Totalität betrifft, ohne Weiteres des Preises werth und würdig ist. Von Kleine ist außer dem Concurrenzbilde kein historisches weiter da, aber mehre trefflich gelungene Genrebilder, auf die wir noch zurückkommen werden, eben so auf die anderweitigen Bilder von Cretius, von dem bis jetzt nur der erkrankte Richard Löwenherz da ist, während noch drei andere Werke versprochen sind.

— Die Zeitung für die elegante Welt schreibt aus Berlin: „Auf der Königl. Bühne steht demnächst die Aufführung des neuen Lustspiels von dem bekannten dramatischen Dichter J. B. von Zahlhas zu erwarten, das den Titel führt: „„Ein Tag aus dem Leben Carl Stuart's II."" und bereits vor einiger Zeit von der Intendantur angenommen wurde. Es ist ein größeres Stück in 4 Akten, das den ganzen Abend füllen und bei glücklich zu treffender Besetzung von großem Erfolg begleitet sein wird, da es einige sehr originelle Situationen aufzuweisen hat. Bei dieser Gelegenheit sollte man auch einige der früheren Arbeiten des Verfassers wieder hervorziehen." (Unter diesen letzteren zeichnet sich vor allen das Lustspiel „Marie Louise von Orleans" aus, in welchem Fräulein Denker die Titelrolle vortrefflich spielen müßte. Uebrigens wird die Aufführung des obengenannten neuen Lustspiels „Ein Tag aus dem Leben Carl Stuarts II." an der Breslauer Bühne bereits vorbereitet, und wird dasselbe schon in der nächsten Woche in Scene gehen.)

Industrie und Handel.

Stettin, 30. November. Getreide. Weizen war vom Lande in dieser Woche schwächer zugeführt und ist wieder etwas höher bezahlt. Auf Lieferung im Frühjahr wurde $^{125}/_{126}$ Pfd. gelber Schles. auch wieder etwas höher, mit $69\frac{1}{2}$ à 70 Rtlr., so wie eine Partie rother $^{129}/_{130}$ Pfd. Pommerscher mit $69\frac{1}{2}$ Rtlr. bezahlt. Seit Ankunft der besseren Londoner Post vom 23. d. will man zu diesen Preisen nicht mehr abgeben und fehlen Verkäufer für den Augenblick. Roggen in loco, in Folge der geschlossenen Schiffahrt, ganz stille, auf Lieferung im Frühjahr in diesen Tagen wieder etwas höher und zu $33\frac{3}{4}$ à 34 Rtlr. bei 82 Pfd. pr. Scheffel geschlossen, augenblicklich aber dazu wieder zu haben. Von Gerste auf Frühjahrslieferung ist jetzt nichts am Markte. Auch Anstellungen von Hafer auf gleiche Lieferung fehlen, während sich mehrfache Kauflust dafür zeigt. Erbsen bleiben rar und gesucht. — Saamen. Rapps bleibt, bei geringem Vorrath, verhältnißmäßig hoch, auf 77 à 78 Rtlr. für beste Waare gehalten, wozu keine Liebhaber. Winter-Rübsen, zuletzt mit 69 Rtlr. bezahlt, fehlt ganz, eben so Sommer-Rübsen. Für Dotter ist der seitherige Preis von 50 Rtlr. nur noch mühsam zu bedingen. Neuer rother Kleesaamen ist noch immer nicht am Markt; von altem ist zu 11 à 13 Rtlr. nach Qual. noch Mehreres zu haben. Der Umsatz in neuem weißen bleibt beschränkt; beste Waare zu $11\frac{1}{2}$ à 12 Rtlr. angetragen. Von Säe-Leinsaa-

sehbare Menschenmasse, freudig bewegt, mit den bunten Fahnen und den Bannern der verschiedenen Zünfte „Hurrah, O'Connell hoch! ꝛc." rufen zu hören, so daß der „Liberator" gar nicht zu Worte kommen konnte. Unendlich war der Enthusiasmus, den seine Worte erregten, zumal er über die Abschaffung der Zehnten und die Organisation der Precursor-Gesellschaft sprach, worein sich die ganze versammelte Menge einschreiben zu lassen, mit der größten Freude und Einstimmigkeit versprach.

Frankreich.

Paris, 25. Novbr. Das Urtheil des Kriegsgerichts in dem Prozesse gegen Belabre hat, wie Sie sich leicht denken können, großes Aufsehen erregt, und in allen Blättern, die nicht von der Regierung besoldet werden, zu den ernstesten Reflektionen Veranlassung gegeben. Es ist durch dies Urtheil festgestellt, daß eine Schildwache in den Tuilerieen ohne Umstände Jeden niederschießen darf, der es wagt, Abends an dem Eisengitter stehen zu bleiben, an demselben zu rütteln und die Wache zu beschimpfen. Es ist, was auch der Kolonel Combes sagen mag, bewiesen, daß die Posten in den Tuilerieen Befehl haben, zu schießen, sobald sie dies für nothwendig halten. Das Leben eines Menschen ist also hier in die Hand eines mehr oder weniger umsichtigen Bauernburschen gegeben. Jedes andere Ministerium würde dafür Sorge getragen haben, daß Belabre, wenigstens um den Schein zu retten, verurtheilt worden wäre, wenn es ihn dann auch später wieder begnadigt und gar belohnt hätte. Aber die Herren Molé und Montalivet scheinen sich so sicher zu fühlen, daß sie zu dergleichen Ausflüchten kaum noch greifen zu müssen für nöthig halten. Jeder Tag bringt uns ein Beispiel, wie wenig die jetzige Regierung die persönliche Freiheit der Bürger achtet. Die scandalöse Geschichte der Dlle. Michel kennen Sie wohl. Heute bringen die Blätter zwei neue ganz willkürliche gesetzlose Verhaftungen, und zwar die eines jungen Mannes, den zwei Polizei-Agenten in Civilkleidern, der eine ihn mit einem Dolche bedrohend, ohne alle Veranlassung auf die Wache schleppten, und dann die eines Hrn. Gros. Diese letztere Geschichte ist etwas verwickelter. Hr. Gros ist derselbe, der früher Hrn. Montalivet den vielbesprochenen Schatz im Tuilerieengarten anzeigte, und über seine Entdeckung mit Hrn. Montalivet, damals Direktor der Civil-Liste, mehre Briefe wechselte. In der neuesten Zeit hat Hr. Gros eine Klage gegen Hrn. Montalivet eingeleitet, um zu beweisen, daß der Schatz wirklich gehoben worden, und so seinen Antheil zu verlangen. Kaum aber war die Klage eingeleitet, so wurde Hr. Gros vor ein Paar Tagen verhaftet, und zwar unter dem Vorwande, daß er den Orden der Ehrenlegion, ohne dazu befugt zu sein, trage. Er war im Stande, bald zu beweisen, daß er das Ehrenkreuz 1815 vom Kaiser selbst erhalten hatte, und mußte dann wieder freigegeben werden. Unterdeß hatte aber in seinem Hause eine Untersuchung stattgefunden, bei der man eine Menge Papiere in Beschlag legte, aber nicht fand, was man zu suchen schien, da die Korrespondenz mit Hrn. Montalivet bereits in den Händen des Advokaten des Hrn. Gros war. Alle diese grellen Verstöße gegen jedes Recht erklären sich sehr natürlich, und man hat Unrecht, sie den Ministern der Polizei allein zur Last zu legen. Sie sind eine nothwendige Folge früherer Ereignisse. In den politischen Prozessen und Untersuchungen, die seit 1832 hier stattfanden, applaudirte die Masse der Bürger und besonders der Nationalgarde und der Kammer, so oft die Polizei noch so brutal gegen die Republikaner auftrat. In jener Zeit hat sich die Regierung und die Polizei insbesondere ganz natürlich an die Brutalität gewöhnt, und nun ist es schwer, ohne größere, ernstere Ereignisse und strenge Reformen, daß sich die Polizei wieder policisire. Die Bürger selbst haben es stets am meisten zu verantworten, wenn eine Regierung sie nicht, wie sie soll, behandelt, und die französische, oder besser Pariser, Nationalgarde ist selbst Schuld, daß sie jetzt an sich selbst erdulden muß, was sie belächelte oder gut hieß, so lange es nur ihre Feinde traf. Jetzt aber, da sich die Sachen geändert haben, und man nicht mehr so genau zusieht, ob man mit einem Freunde oder einem Feinde zu thun hat, beginnt dann wieder die Nationalgarde zu fühlen, wo sie der Schuh drückt, und ich kann versichern, daß all diese Ereignisse tiefen und allgemeinen Unwillen erregen. Die Regierung aber scheint sich darum nicht zu kümmern; denn auch sie ist verwöhnt worden, und wird wohl so lange so forthandeln, bis die Sache ein schlimmes Ende nimmt. Hochmuth kommt stets vor dem Falle, oder vielleicht sollte man besser sagen: der Hochmuth führt zum Falle, und Keiner ist ihm näher, als wer sich über jedem möglichen Sturze erhaben glaubt, und nach den Sternen blickt, während sein Weg holperig ist. Dann kann man am Ende bei dem kleinsten Graben straucheln, und Arm und Beine brechen. (Köln. Z.)

Paris, 26. Novbr. Vorgestern unterhielt man sich im Justiz-Palaste von der Nachricht, daß die Familie des an dem Gitter der Tuilerien getödteten Fohr's eine Civil-Klage wegen Entschädigung gegen die Schildwache Belabre einleiten wolle. Es scheint, daß der Spruch des Kriegsgerichts ein nachträgliches gerichtliches Verfahren der Art nicht hindern kann.

Gestern fand hier in einem öffentlichen Lokale ein Fest zur Feier der Amnestie statt, welche kürzlich von dem Kaiser von Oesterreich bewilligt worden ist. Es waren ungefähr 40 Italienische Flüchtlinge zugegen.

Belgien.

Brüssel, 27. Novbr. In der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer legte der Kriegs-Minister einen Gesetz-Entwurf vor, der den Zweck hat, seinem Departement einen neuen auf die verschiedenen Kapitel des Budgets zu vertheilenden Kredit von 3,544,830 Fr. zu eröffnen. Diese Forderung begründete der Minister auf die Nothwendigkeit, das Kriegs-Departement in den Stand zu setzen, für alle Dienste, welche die Armee unter den gegenwärtigen Umständen zu erfüllen haben könnte, zu sorgen. Der Entwurf ward der Central-Sektion für das Kriegs-Budget überwiesen. Bei Vorlegung dieses Gesetz-Entwurfs sagte der Kriegs-Minister unter Anderem: „Meine Herren! Sie haben in ihrer Adresse als Antwort auf die Thron-Rede gesagt, daß die Bedürfnisse der Armee der Gegenstand Ihrer Sorgfalt sein würde. Diese Erklärung beweist, daß Sie die Nothwendigkeit ahnten, worin sich das Kriegs-Departement befinden würde, Ihnen eine Vermehrung des Kredits vorzuschlagen. Hier sind nun die Punkte, welchen zu genügen die Regierung unter den jetzigen Umständen, worin wir uns befinden, für dringend gehalten hat. Es ist Ihnen nicht unbekannt, daß wir den Kriegs-Ausgaben die möglichst engen Schranken, welche die Klugheit uns gestattete, gesetzt haben, daß wir die möglich größte Zahl der Miliz-Mannschaften in ihrer Heimath gelassen haben, und daß wir für die Kavalerie, Artillerie und die Feld-Spitäler die Zahl der Pferde, welche der organische Beschluß für den Kriegsfuß vorschreibt, nicht verwendet haben. Dieser Zustand der Dinge kann nicht fortwähren, es ist jetzt unerläßlich, die Hülfsmittel der verschiedenen Corps zu vermehren, damit die Armee in dem Falle, wo man genöthigt wäre, Bewegungsmittel zu gebrauchen, nicht einem zu schnellen Uebergange, welcher der Regelmäßigkeit des Dienstes schaden könnte, unterworfen würde. Die Klasse von 1837 ist unter die Fahne berufen worden. Für die Kavalerie ist die Bewilligung des Budgets von 1837 unzureichend, wegen der Vermehrung des Effektiv-Bestandes. Die Aushebung dieser neuen Klasse wird zum Theil das erschöpfen, was im Magazine der Equipirungs- und Kleidungsstücke übrig bleibt; man muß daher unverzüglich einen neuen Vorrath anschaffen, damit die Beurlaubten und die Reserve-Mannschaften unverzüglich in Stand gesetzt werden können, zu marschiren, wenn sie berufen würden. Außer diesen Ausgaben giebt es noch andere Unzulänglichkeiten für das laufende Dienstjahr. Die Ration Brot war zu $12\frac{1}{2}$ C. berechnet worden. Durch die Erhöhung des Weizenpreises ist dieselbe aber auf 13 C. gestiegen; wir müssen uns in den Stand setzen, unsere Vorräthe in dem Augenblicke zu erneuern, wo die neue Aushebung uns nöthigen wird, bedeutende Lieferungen auszuschreiben. Ich glaube Ihnen die Dringlichkeit des von Ihnen verlangten Kredits bewiesen zu haben, und ich glaube, daß Sie denselben der Regierung, die ihn für unerläßlich erkannt hat, bewilligen werden. Ich werde übrigens der Kommission, welcher sie den Entwurf überweisen werden, alle Erklärungen geben, die geeignet sind, Sie von seiner Dringlichkeit zu überzeugen." Die Kammer der Repräsentanten beschäftigte sich sodann mit dem Zeitungs-Stempel, welchen die Regierung für alle Journale, ohne Unterschied der Größe, gleichgestellt zu sehen wünscht. Es erscheinen jetzt 10 Zeitungen in großem und 18 in mittlerem und kleinem Format.

Die Gräfin von Dalberg, Schwester des Fürsten von Dalberg, ist vorgestern plötzlich hier gestorben.

Universitäts-Sternwarte.

4. Decbr. 1838.	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Mgs. 6 U.	27″	6,86	+ 3, 9	+ 3, 2	0, 8	O. 25°	überwölkt
: 9 U.	27″	6,71	+ 3, 6	+ 3, 9	0, 7	SO. 5°	dickes Gewölk
Mtg. 12 U.	27″	7,07	+ 4, 0	+ 5, 2	1, 0	W. 13°	: :
Nchm. 3 U.	27″	7,46	+ 4, 2	+ 5, 4	1, 2	S. 0°	überwölkt
Abd. 9 U.	27″	8,00	+ 3 9	+ 4, 4	0 9	SO. 17°	: :

Minimum + 3 2 Maximum + 5, 8 (Temperatur) Oder + 0, 0

men sind bis jetzt eingetroffen, jedoch größtentheils noch in Swinemünde befindlich: 19987 To. Rigaer, 9410 To. Pernauer, 2085 To. Windauer, 570 To. Memeler. Gehandelt wird noch immer wenig darin; von Rigaer in loco ist einiges zu $10\frac{3}{4}$ Rtlr., von Pernauer ab Swinemünde mehreres zu $11\frac{1}{2}$ Rtlr. gekauft. Gehalten wird im Allgemeinen ab Swinemünde Rigaer $10\frac{1}{2}$ Rtlr., Pernauer $11\frac{3}{4}$ Rtlr., Windauer 11 Rtlr., Memeler 8 Rtlr. — **Spiritus** in loco 23 à 24%. Durch vermehrte Zufuhren und das geschlossene Wasser, welches keine Abladungen mehr gestattet, ist der Preis in dieser Woche so weit gedrückt worden. Auf Lieferung in den nächsten Wintermonaten soll einiges zu 25% geschlossen sein. — **Rüböl** wurde in diesen Tagen wieder etwas höher bezahlt: in loco $12\frac{1}{2}$ à $\frac{7}{12}$, $\frac{5}{8}$ Rtlr., pr. Decbr. $12\frac{1}{2}$ Rtlr. Augenblicklich ist es zu diesen Preisen wieder still. **Dotteröl** fortwährend knapp, auf $11\frac{1}{2}$ Rtlr gehalten.

Hamburg, den 27. Nov. Im Laufe der letzten Woche wurde noch Manches von **Polnischen** und andern **Mittel-Vließ-Wollen** zu 18 à 22 Sch. gemacht, und auch ein ansehnlicher Posten Meklenburger Vließe zu circa 24 und 27 Sch. fand einen Käufer. Diese Kauflust ist besonders dem eingetretenen Frostwetter beizumessen, indem noch einige vorhandene Aufträge vor Eintritt des Winters effectuirt werden sollten, womit nun geeilt werden mußte. Seitdem die Schifffahrt als geschlossen anzusehen ist, sind keine Verkäufe zur Versendung weiter vorgekommen. Die Inhaber halten fest auf die frühern Preise.

Mannichfaltiges.

— Der **Redakteur** eines Tagblattes in **New-York** machte während der großen Sommerhitze folgende Bemerkung in seinem Blatte: „Wer von einem Redakteur in der Gluth, welche die Menschen bratet, lange Artikel oder überhaupt Artikel verlangt, ist eben so unbillig, als wenn er verlangte, man solle Schneebälle aus einem glühenden Ofen holen. Politik zerfließt einem im Munde und statistische Abhandlungen zerlaufen wie Spermacetilichte in der Sonne; selbst schreckliche Unglücksfälle bleiben unbeachtet. Was nützt z. B. die Explosion eines Dampfschiffes? Niemand hegt die geringste Theilnahme für einen solchen Vorfall, da Jedermann selbst wie auf glühendem Roste bratet. Wir zweifeln, ob ein vulkanischer Ausbruch beachtet werden würde. Die Gluth ist so groß, daß man sie sehen kann, und wir wissen nichts zu thun, als daß wir Jedermann rathen, Eiswasser zu trinken, wenn er sich dergleichen verschaffen kann, nicht aber die Unverschämtheit so weit zu treiben, einen lesbaren Artikel in einer Zeitung zu verlangen."

— Zu **Philadelphia** wird, Zeitungsnachrichten zufolge, für den Dienst zwischen Washington und Bordentown die größte Diligence gebaut, die es auf der Welt giebt. Sie besteht aus zwei übereinander befindlichen Kutschenkasten, deren jeder 7 Sitze für 4 Personen hat. Beide Kasten haben zusammen 13 Fuß Länge, 5 Fuß Breite und 10 Fuß Höhe. Zu deren Bespannung sind 12 Pferde, welche von zwei Postillons und einem Kutscher gelenkt werden, bestimmt! — Man erzählt ferner von einem Wagenfabrikanten zu **Utica**, der für die Eisenbahn zwischen Utica und Syracus in den Vereinigten Staaten eine Art von wanderndem Dorfe, welches von zwei Locomotiven in Bewegung gesetzt wird, erbauen soll!

Redaction: E. v. Baerst und H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 285 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 5. December 1838.

Theater=Nachricht.
Mittwoch: „Die schöne Lyoneserin.“ Lustspiel in 5 A., aus dem Englischen des E. L. Bulwer.

F. z. ☉. Z. 7. XII. 6. R. □. II.

Gewerbeverein.
Technische Chemie: Donnerstag d. 6. December, Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

Todes=Anzeige.
Das am 24. Novbr. erfolgte Ableben meiner innigst geliebten Frau, Pauline, geb. Friebe, zeigt allen Verwandten und Bekannten mit tiefbetrübtem Herzen an:
Friedland, den 28. Nov. 1838.
C. F. Spieß.

Todes=Anzeige.
In Folge eines Beinschadens und hinzugetretenen Zehrfiebers entschlief sanft heute früh um 4 Uhr nach langen Leiden, der bürgerliche Erb=, Lehn- und Gerichts=Schulz zu Niedergiersdorf, Herr Johann Gottlob Hanke, in einem Alter von 56 Jahren 7 Monaten. Solches zeigen wir unseren Verwandten und Freunden hiermit, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an:
Niedergiersdorf, 1. Decbr. 1838.
die Hinterbliebenen.

Der Frauenverein für Hausarme

giebt sich die Ehre, zu der diesjährigen, zum Besten seiner Schützlinge, im Lokale der vaterländischen Gesellschaft in der Börse

auf Sonnabend den 8ten und Sonntag den 9ten Dezember dieses Jahres, Vormittags von 9 bis 2 Uhr, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr,

bestimmten Ausstellung und zu dem damit beabsichtigten Verkauf, der mit großer Güte gespendeten weiblichen Arbeiten, hierdurch ganz ergebenst einzuladen, mit der herzlichen Bitte um zahlreichen geneigten Besuch.

Das Eintritts=Geld zu 2 Sgr. 6 Pf. für die Person hat denselben Zweck.

Breslau, den 3. Dezember 1838.
Im Namen des Frauen=Vereins:
Friederike Kuhn.

Für Gewerbtreibende, Fabrikanten und Künstler, insbesondere, für Gewerb= und Realschulen.

So eben ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau zu haben:

M. Payen's populäres Handbuch der industriellen Chemie.

Für Künstler, Fabrikanten und Gewerbetreibende aller Art. Verdeutscht von Dr. J. Hartmann. 2 Bände. Mit 2 Tafel=Abbildungen. 8. Preis 1 Rtl. 12 Gr.

Der Name Payen gewährt hinlängliche Bürgschaft für die Gründlichkeit und Brauchbarkeit dieses Werkes. Außer den allgemeinen Belehrungen über Physik, Chemie und Mechanik enthält dieses Werk folgende Artikel: Blut, Säuren, Salze, Alaun, Sauerstoff, Luftpumpe, Stein=, Braun- und Holzkohle, Coks, Gaserleuchtung, Soda, Chlor und Chlorkalk, Kartoffelmehl, Zucker, Runkelrüben=, Ahorn=, Kartoffelmehl=, Milch=, Honig=, Gersten=, Aepfel= und Traubenzucker, Fabrikate aus der Kartoffel, Wein ꝛc. und ertheilt über ihre Fabrikation und Anwendung die gründlichsten Belehrungen, nach den neuesten Fortschritten der industriellen Chemie.

Beim Antiquar Schlesinger, Kupferschmiedestraße Nr. 31 ist billig zu haben: Eusebii Pamphili, Historiae Ecclesiasticae libri X edit. Heinichen. 3 Bde. 1828, neu, statt $7\frac{1}{2}$ für $4\frac{1}{2}$ Rthlr. Schleiermachers Dogmatik. 1831. 2 Bde., statt 5, f. $3\frac{1}{2}$ Rthlr. Clausen, Lehre und Ritus des Katholicismus und Protestantism. 3 Bde., 1829, st. $3\frac{5}{4}$, f. $1\frac{7}{8}$ Rtl. Calvins Institutionen der christl. Relig., 1823, st. $2\frac{1}{2}$, f. 1 Rthlr. Kerndörffer, Handbuch für den geregelten mündl. Vortrag geistl. Reden. 1832, st. 2, f. $1\frac{1}{8}$ Rthlr. Tholuck, Kommentar nebst Beilagen zum Briefe an die Hebräer, 1836, st. $2\frac{1}{8}$, f. $1\frac{1}{2}$ Rthlr. Rückert, die Briefe Pauli an die Korinther, 2 Bde., 1837, st. 5, f. 3 Rthlr. Eichhoff, die Kirchenreformation in Nassau, Weilburg 1832, f. 15 Sgr. P. Abrahams Judas der Erzschelm, 1833, für 20 Sgr. Sämmtlich gut conditionirt. Bücher-Verzeichniß Nr. 7 u. Nr. 8 wird gratis verabfolgt.

In meinem Verlage hat so eben die Presse verlassen:

Ueber das
Haus= und Tagebuch
Valentin Gierth's
und die Herzogin
Dorothea Sibylla
von Liegnitz und Brieg, geborne Markgräfin von Brandenburg.

Eine Untersuchung
von
Heinrich Wuttke.
Broch. 15 Sgr.

Die vorstehende Schrift hat bedeutende Zweifel über die Aechtheit des erwähnten Tagebuches und enthält alles das, was über die Herzogin Dorothea Sibylla als wirklich beglaubigt anzunehmen ist. Es bedarf wohl keiner weitern Andeutung, auf diese höchst interessante Schrift aufmerksam zu machen.

Buchhandlung von M. Friedländer in Breslau.

Die Verlags=Buchhandlung von Graß, Barth und Comp. in Breslau empfiehlt nachstehende praktische Rechenbücher, welche bei ihr stets vorräthig zu finden sind:

Prudlo, F., Beispiele zur Einübung der bürgerlichen Rechnungsarten. Dritte ganz umgearbeitete und sehr verm. Aufl. 8. 10 Sgr.

— — **Anfangsgründe der Rechenkunst**, (Einleitung, Numeration, Addition, Subtraktion, Multiplikation, Division ganzer Zahlen, Brüche und gebundene Zahlen enth.) mit vorzüglicher Rücksicht auf den Selbstunterricht und auch für seine Schüler vollständig dargestellt. 1r Theil der gesammten niedern Arithmetik. 8. 15 Sgr.

— — **Vollständiges Lehrbuch der Arithmetik** (enthaltend: die Lehre vom Maaße, Dezimalbrüche, Potenzen, Verhältnisse und Proportionen, entgegengesetzte Größen, Buchstaben-Rechnenkunst, Wurzelgrößen und imaginäre Größen). Mit vorzüglicher Rücksicht auf den Selbstunterricht und auch für seine Schüler abgefaßt. 1r Bd. (oder als der 3te Theil der gesammten niedern Arithmetik anzusehen). Neue verbesserte Ausgabe. 8. 20 Sgr.

— — **Lehrbuch der ebenen Geometrie**, zunächst für seine Schüler und auch zum Selbstunterricht abgefaßt. Mit 6 Figuren=Tafeln. 8. 1 Rthlr.

— — **Lehrbuch der körperlichen Geometrie** oder der Stereometrie, mit Rücksicht auf die Knie'sche Modellen=Sammlung für seine Schüler, vorzüglich aber zum Selbstunterrichte abgefaßt. Mit 6 Figuren=Tafeln. 8. 1 Rthlr.

— — **Lehrbuch der ebenen Trigonometrie**, zum öffentlichen Gebrauche und zum Selbststudium, mit einem zugehörigen Anhange der Theorie und Logarithmen. Mit 1 Kpf. 8. 25 Sgr.

Sauermann, C. F. W., Anweisung zum Unterricht im Rechnen in Stadt= und Landschulen für Lehrer, besonders für seine Schüler herausgegeben. 8. 15 Sgr.

— — **Aufgaben für das Kopfrechnen** und Vorlegeblätter mit Aufgaben für das Tafelrechnen. Erste Lieferung. 8. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Im Verlage von Graß, Barth und Comp. in Breslau erschien vor Kurzem:

Biernacki, J., Aufgaben zur Einübung der polnischen Grammatik. Ein Leitfaden, die polnische Sprache auch ohne Lehrer in kurzer Zeit gründlich zu erlernen. Als zweiter Theil zur poln. Grammatik. 8. Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Da die poln. Grammatik eben desselben Verfassers von wirklichen Sachverständigen als die zweckmäßigste öffentlich anerkannt worden ist, so darf wohl nicht bezweifelt werden, daß, da der vorliegende Leitfaden vermöge seiner Einrichtung und Eigenthümlichkeiten eine der erwähnten Grammatik gleich gediegene Zweckmäßigkeit darbietet, wie solche keins der vorhandenen Compendien besitzt, derselbe sich als ausgezeichnetes Lehrmittel bewähren werde.

Neueste Musikalien!

Im Verlage von Carl Cranz in Breslau (Ohlauer Strasse) ist so eben erschienen:

24 neue Breslauer Lieblingstänze
für
1 8 3 9.

7 Schottisch, 3 Galopps, 3 Masurkas, 2 Länder, 2 Walzer, 1 Ecossaise, 1 Polonaise, 1 Tempête, 1 Française, 1 Recdowa, 1 Kegelquadrille, 1 Ecossaise à la Figaro.

von
F. E. Bunke.
Preis: 15 Sgr.

Wer von Kamptz Annalen vollständig zu verkaufen hat, beliebe seine Adresse mit Angabe des Preises, für welchen das genannte Werk zu überlassen ist, in der Papier=Handlung des Herrn Jäschke in der Schmiedebrücke sub Z. 34 abzugeben.

Die Buchhandlung F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52, nimmt fortwährend Subscription an auf:

Byron's sämmtliche Werke,
in 9 bis 10 Bänden à $7\frac{1}{2}$ Sgr. Der erste Band kann sogleich in Empfang genommen werden.

Shakespeare's sämmtliche Werke
in neuer Uebersetzung. Ausgabe in 12 Bänden (wie Schiller). Mit 37 Umrissen nach berühmten Meistern und dem Portrait Shakspeare's in Stahlstich. Erscheint in 4 Lieferungen, jede zu 25 Sgr. Der erste Band ist vorräthig.

C. Spindler's sämmtliche Werke
zum 4ten Theile des bisherigen Preises, also jeder Band für 15 Sgr., mit Stahlstich $17\frac{1}{2}$ Sgr. Die erste und zweite Lieferung (der erste und zweite Band des Juden) sind so eben angekommen. — Von

Schiller's sämmtlichen Werken
in einer neuen, schönen Taschen=Ausgabe in 12 Bänden, sind die ersten beiden Lieferungen, jede zu 25 Sgr., fortwährend vorräthig; die dritte trifft in dieser Woche ein und die vierte noch vor Weihnachten, womit dieses Prachtwerk beendigt sein wird. Vollständige Exemplare zu 3 Rtlr. 10 Sgr. werden noch vor dem Feste zu haben sein.

Zu geneigten Aufträgen empfiehlt sich:
F. E. C. Leuckart
in Breslau und Krotoschin.

Aufgebot.
In einer bei uns schwebenden Kriminal=Untersuchungssache sind nachstehende Gegenstände, als: 1) zwei Schraubenschneiden, 2) ein Fleischermesser, und 3) eine Lochsäge, dem Angeschuldigten, als wahrscheinlich entwendet, abgenommen worden. Alle diejenigen, die Ansprüche hieran zu machen berechtigt sind, werden hierdurch aufgefordert, sich in termino den 17. December c. vor dem Herrn Oberlandes=Gerichts=Referendarius Scheefer in dem Verhörzimmer Nr. 7 des Königlichen Inquisitoriats zu melden, ihr Eigenthum nachzuweisen, hiernächst deren Ausantwortung, sonst aber zu gewärtigen, daß darüber anderweitig gesetzlich werde verfügt werden.

Breslau, den 29. November 1838.
Das Königl. Inquisitoriat.

F. E. C. Leuckart's Lese-Anstalten
in Breslau, Ring Nr. 52.

Die mit unserer Buchhandlung verbundene, über 36.000 Bände starke

deutsche, französische englische, polnische und italienische Leih-Bibliothek

wird außer den vorhandenen älteren klassischen Werken fortwährend mit den neuesten Erscheinungen vermehrt. Mit derselben ist ferner verbunden:

ein Journal- und Taschenbuch-Lese-Zirkel, Mode-Journal-Lese-Zirkel ꝛc.,

so wie ein aus mehr als 30,000 gebundenen Werken bestehendes

großes Musikalien-Leih-Institut,

für dessen Reichhaltigkeit der kürzlich erschienene Katalog den besten Beweis liefert. Die äußerst billigen Bedingungen übersteigen die ähnlicher Institute nicht.

Auswärtige können an allen Instituten im Einzelnen und auch zum Wiederverleihen Theil nehmen.

F. E. C. Leuckart.

Bekanntmachung
wegen Verpachtung der Königlichen Domainen-Vorwerke Klein-Waltersdorf und Wiesau bei Bolkenhain.

Die unmittelbar bei der Kreis-Stadt Bolkenhain, $4\frac{1}{2}$ Meile von Liegnitz, 4 Meilen von Hirschberg, 4 Meilen von Schweidnitz, 2 Meilen von Landeshut und 2 Meilen von der Marktstadt Jauer entfernt liegenden Königlichen Domänen-Vorwerke Klein-Waltersdorf und Wiesau, deren nutzbares Areale bestehet:

1) bei Klein-Waltersdorf in
408 Morgen 165 □R. Acker,
8 — 125 — Gärten,
65 — 30 — Wiesen,
54 — 75 — Hutung,
7 — 62 — Gräserei,

2) bei Wiesau in
351 Morgen 50 □R. Acker,
6 — 7 — Gärten,
17 — 103 — Hutung,
140 — 141 — Wiesen,

sollen nebst der mit dem Vorwerke Klein-Waltersdorf verbundenen Brauerei und Brennerei, dem demselben Vorwerke zustehenden Verlags-Rechte über die Krüge zu Klein-Waltersdorf, Hohen-Helmsdorf und Einsiedel, den observanzmäßigen Schutzgeldern der Einlieger zu Klein-Waltersdorf und Wiesau, den Wirthschafts-Handdiensten aus den Dörfern Klein-Waltersdorf und Wiesau, den Bau-Handdiensten, welche die Hofe-Gärtner zu Giesmannsdorf mit Concurrenz der Hofe-Gärtner von Hohen-Helmsdorf, Einsiedel und Klein-Waltersdorf urbarienmäßig zu den Reparatur-Bauten auf dem Vorwerke Klein-Waltersdorf zu leisten haben, den aus dem Amtsbezirke aufkommenden jährlichen Natural-Getreide-Zinsen und Mühlen-Getreide-Zinsen, bestehend in:

114 Scheffeln $10\frac{1}{8}$ Metzen Weizen,
124 — $7\frac{1}{8}$ — Roggen,
9 — $4\frac{1}{8}$ — Gerste,
276 — $4\frac{5}{16}$ — Hafer und
34 — $\frac{15}{16}$ — Metzmehl,

und endlich mit der wilden Fischerei innerhalb der Vorwerks-Grenzen, vom 1. Juli 1839 an auf 18 nacheinander folgende Jahre, also bis zum 1. Juli 1857 anderweit im Wege der Submission verpachtet werden.

Das geringste jährliche Pachtgeld für die genannten Realitäten, unter welchen keine Pachtofferten angenommen werden dürfen, ist mit Ausschluß der aus dem Amtsbezirke aufkommenden jährlichen Natural- und Mühlen-Getreide-Zinsen, welche außer dem Pachtgelde nach näheren Bestimmungen der gedruckten allgemeinen Pachtbedingungen alljährlich nach den jedesmaligen Martini-Durchschnitts-Preisen der Marktstadt Jauer mit einem Abzuge von 10 pCt. zu bezahlen sind, höheren Orts auf

1780 Rthlr. 17 Sgr. 2 Pf., einschließlich
$522\frac{1}{2}$ Rthlr.,

in Natural-Gold festgesetzt worden.

Mit Annahme der Pachtofferten ist der Justiziarius des Collegii, Herr Regierungsrath von Merckel beauftragt worden. An diesen ist die Submission in einer mit dem Privatsiegel des Competenten gehörig verschlossenen Eingabe bis zum 9. Januar 1839, Abends 6 Uhr spätestens einzureichen. Die Abgabe der versiegelten Submission, welche blos die deutliche und bestimmte Erklärung enthalten darf, wieviel an Pacht unter den festgesetzten Bedingungen jährlich offerirt wird, muß von den resp. Competenten persönlich an den genannten Herrn Commissarius geschehen, weil sie von Letzterem noch besonders zu Protokoll zu vernehmen und zu bedeuten sind, und zum nähern Ausweise über ihre Qualifikation und den Besitz des erforderlichen Vermögens aufgefordert werden müssen.

Die allgemeinen und besonderen Bedingungen der Verpachtung, welche jeder Submittent bei Einreichung seiner Submission vor dem genannten Herrn Justitario des Collegii zum Zeichen der Anerkennung und Genehmigung eigenhändig vollziehen muß, können von jetzt ab schon, sowohl in dem Amtshause zu Klein-Waltersdorf, woselbst auch die Vermessungs-Karten und dazu gehörigen Register zu finden sind, als in der Domainen-Registratur der unterzeichneten Königlichen Regierung, woselbst außer den Karten und Registern, auch die Klassifikations- und Bonitirungs-Verhandlungen, nebst den Heuwerbungs-Saat-Erndte-Registern und die Viehstands-Consignationen von den letzten Jahren befindlich sind, zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden.

Kein Submittent erhält übrigens durch seine Submission irgend ein Anrecht auf den Zuschlag; vielmehr wird dem Königl. Haus-Ministerio, 2te Abtheilung, unter sämmtlichen Bewerbern die freiste Auswahl vorbehalten. Jeder Submittent bleibt aber an sein Gebot so lange gebunden, bis er durch Zuschlag an einen andern, oder sonst durch ausdrückliche Erklärung der Behörde davon entbunden wird.

Den Pachtlustigen ist es frei gestellt, die Realitäten vor dem Termine in Augenschein zu nehmen, und mögen sie sich dieserhalb an den Königlichen Domainen-Beamten Herrn Sacoph in Klein-Waltersdorf wenden, welcher von uns beauftragt ist, ihnen die Pacht-Objecte vorzuzeigen und jede sonst gewünschte Auskunft bereitwillig zu ertheilen.

Liegnitz, den 23. November 1838.

Königliche Regierung.
Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Ediktal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 11. Juni 1835 zu Landeck verstorbenen Lieutenants a. D., Friedrich Zeyder, welcher Nachlaß hauptsächlich aus dem Werthe des dem Gemeinschuldner gehörenden Antheils an einem zu Landeck sub Nr. 45 belegenen Hause besteht, ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden.

Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht
am 7. Januar 1839, Vorm. um 10 Uhr,
vor dem Herrn Oberlandes-Gerichts-Assessor von Uechtritz im Parteienzimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau, den 5. Oktbr. 1838.

Königliches Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.
Hundrich.

Oeffentliches Aufgebot.

Im Hypothekenbuche des im Hirschberger Kreise belegenen Erb-, Lehn- und Ritterguts Lomnitz sind von der Rubr. III. Nr. 12, auf Grund des Instruments vom 26. August 1809, zufolge Verfügung vom 5. September 1809 für die Ehefrau des damaligen Besitzers, Friederike Menzel gebornen Hasenclewer eingetragenen 150,000 Rtlr. nach bereits erfolgter Löschung des Ueberrestes gegenwärtig noch für die Johanna Henriette, verwittwete Kaufmann Hasenclewer, geb. Hoppe, laut Verfügung vom 3. April 1818, und zwar auf Grund des Abkommens vom 17. Mai 1810, zufolge Verfügung vom 25. Sept. 1810 mit 5 pCt. zinsbar diejenigen 5000 Rtlr. eingetragen, welche von der verehelichten Menzel laut Instruments vom 21. Dezember 1809 in dem Betrage von 25 000 Rtl. an die Marie Elise, verw. Kaufmann Ruck, geb. Hasenclewer, und von dieser laut Instruments vom 12. Mai 1814 in dem Betrage von 8000 Rtlr. an die verw. Hasenclewer cedirt worden sind. Die testamentarischen Erben und Erbeserben dieser noch eingetragenen Gläubigerin haben über die Zahlung des Kapitals, so wie der Zinsen quittirt, während das über die nunmehr zu löschende Hypothekenpost gefertigte Antheils-Instrument angeblich verloren gegangen ist. Auf Antrag des gegenwärtigen Besitzers des verpfändeten Gutes, des Königl. Preuß. außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers am Königl. Neapolitanischen Hofe, des Geheimen Legationsraths von Küster, werden daher zum Zweck jener Löschung alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien oder Erben derselben Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche dabei zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen.

Der Termin zur Anmeldung derselben steht
am 13. Februar 1839 Vormittags 9 Uhr
vor dem Herrn Referendarius Flögel im Parteien-Zimmer des Ober-Landesgerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen ausgeschlossen, es wird ihm damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, das verloren gegangene Instrument für erloschen erklärt und die Post auf Verlangen in den Hypotheken-Büchern gelöscht werden.

Breslau, den 26. Okt. 1838.

Königl. Oberlandesgericht von Schlesien
Erster Senat.
Hundrich.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag der gegenwärtigen Besitzer der Häuslernahrungen Nr. 1 u. 2 zu Bautsch werden die dem Aufenthalte und Namen nach unbekannten Erben des Vorbesitzers der ersteren Nahrung des Christoph Tscharntcke, ferner der Gottlieb und Christian Dittmann, für welche auf letzterer Stelle ein Vorkaufsrecht haftet, ingleichen alle Die, welche als Realberechtigte oder sonst aus einem andern Rechtsgrunde an die gedachten beiden Grundstücke Rechte und die auf der Häuslernahrung Nr. 2 eingetragenen drei Kapitalien:

a) 4 Rthlr. letzter Kaufgelder,
b) 11 Rthlr. 17 Sgr. 3 Denar für den Johann George Dittmann,
c) 11 Rthlr. 17 Sgr. 3 Denar für den Gottlieb Dittmann, als rückständige Kaufgelder, so auf den Grund des Kaufs vom 8. Oktober 1805 für jeden mit 11 Rthlr. 17 Sgr. 3 Denar intabulirt worden,

oder deren etwaige Hypotheken-Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, solche binnen drei Monaten, spätestens aber am 8. Februar 1839 Vormittags 9 Uhr im Gerichtslokale zu Gramschütz anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Real-Ansprüchen an die beiden resp. Grundstücke präcludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und auf ferneren Antrag der Interessenten die Löschung jener Kapitalien und des Vorkaufsrechtes erfolgen wird.

Glogau, den 16. Oktober 1838.

Das Königl. Prinzl. Amtsgericht von Gramschütz.

Ediktal-Citation.

Von dem unterzeichneten Gericht werden nachstehend bezeichnete Verschollene:

1) Der Rothgerbergesell Joseph Bartelt, Sohn des verstorbenen Häusler-Auszüglers Franz Bartelt zu Prockendorff, geboren den 2. November 1798,
2) der Häusler-Sohn Matheus Beck aus Prokkendorf, geboren den 22. Septbr. 1786;
3) der Gärtnersohn Franz Langer aus Koppendorf, im Taufschein Anton genannt, geboren den 19. April 1802,
4) der Kürschnergesell Johann Teuffel aus Borkkendorf, zwischen den Jahren 1780—1785, geboren,

so wie, falls sie nicht mehr am Leben sein sollten, die von ihnen zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer hierdurch öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf
den 22. Januar 1839, Vormittags 10 Uhr
vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor von Unwerth angesetzten Termine in dem Parteienzimmer des unterzeichneten Gerichts oder in dessen Registratur schriftlich oder persönlich zu melden und weitere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls auf Todeserklärung der Verschollenen, und was dem anhängig, nach Vorschrift der Gesetze erkannt werden wird.

Neisse den 10. März 1838.

Königl. Fürstenthums-Gericht.

Aufgebot
mehrerer Hypotheken-Instrumente.

Von Seiten der unterzeichneten Gerichte werden alle Diejenigen, welche an nachfolgende verloren gegangene Hypotheken-Instrumente

1) die am 5. März 1771 und am 15. April 1790 für die Alt-Wilmsdorfer Pfarrkirche ausgestellten und auf der Bauerstelle des Ignaz Welzel Nr. 33 zu Eisersdorf intabulirten Hypotheken-Instrumente, jedes über 33 Rtlr. 10 Sgr.;
2) das am 20. Februar 1805 für die Nieder-Schwedeldorfer Waisenkasse ausgestellten und auf der Bauerstelle des Gerichtsscholzen Carl Volkmer Nr. 95 zu Nieder-Schwedeldorf eingetragenen Hypotheken-Instruments, über 200 Rtlr.;
3) das am 27. Juni 1828 für den Auszügler Joseph Reichel ausgestellte und auf der Gärtnerstelle des Amand Kolbe Nr. 11 zu Labitsch intabulirten Kapitals über 187 Rtlr. 16 Sgr. 2 2/3 Pf.;

als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber irgend einen Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, dieselben in termino

den 6. Februar 1839, Vorm. 11 Uhr,

in unserer Gerichtskanzlei zu Nieder-Schwedeldorf anzumelden, und zu bescheinigen, oder im Ausbleibungsfalle zu gewärtigen, daß ihnen dieserhalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, die verloren gegangenen Hypotheken-Instrumente für unverbindlich erklärt und den Anträgen der Extrahenten auf Ausfertigung neuer Dokumente stattgegeben werden wird.

Glatz, den 16. Septbr. 1838.

Die Gerichts-Aemter von Nieder-Schwedeldorf und Labitsch.

Bekanntmachung.

Der hiesige Kaufmann Johann Friedrich Joseph Stache und dessen Ehefrau Amalie Gottliebe, geborne Bierwagen, haben mittelst gerichtlichen Vertrages vom 27. Oktober c. die provinzialgesetzlich zwischen ihnen bisher bestandene Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes aufgehoben, was hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Namslau, den 7. November 1838.

Königliches Land- und Stadtgericht.
v. Perbandt.

Holz-Verkauf.

In den Etatsschlägen des Forstreviers Zedlitz sind zum Holzverkauf für das Jahr 1839 nachstehende Termine anberaumt, und zwar in den Walddistrikten: 1) Tschechnitz im Buchwalde, den 12. Dezbr. Vormittags, und 2) Märzdorf, den 12. Dezbr. Nachmittags, Strauch-Holz; 3) Zedlitz, den 13. Dez., Strauchholz-Haufen und Klafterholz; 4) Zedlitz, den 14. Dez. verschieden Schirrholz; 5) Rudau, den 17. Dez., Eichen-Klafterholz und Späne; 6) Rudau, den 18. Dezember, Strauchholz; 7) Daupe, den 19. Dez., Vormittags, und 8) Mariencranst, den 19. Dez. Nachmittags, Strauch-Holz. — Sämmtliche Verkäufe geschehen meistbietend in den betreffenden Holzschlägen, mit dem Bemerken, daß die Klafterhölze in 1/4, 1/2, auch ganzen Klaftern, nur zum Verkaufe ausgeboten, auch die Bedingungen vor Eröffnung der Licitation bekannt gemacht werden sollen. Zedlitz, den 30. November 1838.

Der Königliche Oberförster Jäschke.

Proclama.

Ueber den Nachlaß des zu Laband verstorbenen Kretschampächters Jacob Fränkel ist der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet. Es werden daher alle unbekannten Gläubiger vorgeladen, im Liquidations-Termin

den 22. Februar 1839 Vormittags 9 Uhr

im Gerichts-Lokale zu Laband persönlich oder durch zuverläßige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche an den Nachlaß anzugeben, und deren Richtigkeit nachzuweisen.

Der Ausbleibende wird aller etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Gleiwitz den 17. November 1838.

Das Freiherrlich von Welczek'sche Patrimonial-Gericht der Herrschaft Laband.
Glatzel.

Bekanntmachung.

In Folge Allerhöchster Genehmigung beabsichtigt das Königl. Preuß. Hochlöbl. Kriegs-Ministerium die Grundstücke und Gebäude der zeither hier bestandenen Königl. Pulverfabrik im Ganzen, im Wege schriftlicher Submission, auch Licitation, zu verkaufen.

Ein Situationsplan dieses Etablissements und die näheren Verkaufs-Bedingungen können in der Expedition dieses Blattes eingesehen werden. Die Besichtigung des Etablissements selbst ist zu jeder Zeit freigestellt, zu welchem Behuf man sich an den, in der Fabrik wohnenden Herrn Major Turte zu wenden hat.

Auf besondere portofreie Anträge zahlungsfähiger Kaufliebhaber wird der Unterzeichnete Exemplare des Plans und der Verkaufs-Bedingungen verabfolgen.

Die bedeutende Ausdehnung des Terrains, die vielfach mögliche Benutzung der zahlreichen Gebäude, die Lage in der unmittelbaren Nähe der Residenz und der Königlichen und mehrerer Privat-Eisengießereien und Maschinenbauanstalten, so wie dicht am schiffbaren Spreestrome, machen das Ganze zur Anlage großer Fabrik-Unternehmungen auf eine so günstige Weise geeignet, wie dies auf keinem andern Punkte der Umgebungen Berlins der Fall ist. Nicht minder eignet sich das Terrain, wegen seiner Lage zwischen der neuerbauten Friedrich-Wilhelms-Stadt u. Mohabit, vorzugsweise zur Vereinzelung an Bauunternehmer.

Der Termin zur Eröffnung der Submissionen ist auf den 2. April 1839 Vormittags 9 Uhr, in der Wohnung des Unterzeichneten, Markgrafenstraße Nr. 45 hieselbst, angesetzt; die Publikation wird in Gegenwart der erschienenen Submittenten erfolgen. Die schriftlichen Gebote müssen bis dahin, in einem besondern Umschlage versiegelt, eingegangen sein.

In diesem Termine wird nach erfolgter Verlautbarung der Submissionen noch ein Licitationsverfahren stattfinden, bei dem das höchste schriftliche Gebot das Minimum des zu bietenden Preises bildet. Sollten bei dieser Licitation gleiche Gebote geschehen, so soll das Gebot desjenigen vorzugsweise berücksichtigt werden, welcher früher eine höhere Submissionsofferte wie sein Mitbieter gemacht hat.

Der Zuschlag bleibt jedoch ausdrücklich von der Genehmigung des Königl. Preuß. Hochlöblichen Kriegs-Ministerii abhängig, dessen Entscheidung innerhalb eines Monats a dato des Termins erfolgen wird.

Kauflustige werden zu diesem Termine hierdurch eingeladen. Berlin, den 28. Oktober 1838.

Ameland,
Königl. Justizrath und Justiz-Kommissarius beim Kammergericht ꝛc.
Im Auftrage des Königl. Preußischen Hochlöbl. Kriegs-Ministerii.

Allen hochgeehrten und resp. Abnehmern, welchen Baumaterial an Mauerziegeln, Flachwerk und Platten bedürftig ist, oder werden sollte, zeigt unterzeichnetes Dominium hiermit ganz ergebenst an: daß es genannte Gegenstände jederzeit, und auch ins Künftige in vorzüglicher Güte liefert. — Es verspricht die reellste und prompteste Bedienung bei billigen Preisen. — Gleichzeitig wird bemerkt: daß ohne Anweisung der Ziegelmeister nichts verabfolgen darf.

Schmaidt, IV. Antheil, den 1. Decbr. 1838.
v. Sack.

Auction.

Am 7. Decbr. c., Vormittag 10 Uhr, sollen auf dem Platze vor der alten Kürassier-Reitbahn vor dem Schweidnitzer Thore

6 Reitpferde und
2 Wagenpferde

im Wege der Exekution öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 4. Decbr. 1838.
Mannig, Aukt.-Kommiss.

Pferde-Versteigerung.

Den 15ten d. Vormitt. 11 Uhr werden in der Gegend der Meitzenschen Reitbahn sechs braune Stuten (Wagenpferde), hannöverischer und englischer Race, wovon drei von dem Vollbluthengste „Kekus" bedeckt, gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Pfeiffer, Auktions-Kommiss.

Pferde- und Wagenversteigerung.

Freitag den 7ten d. Vormittags halb 12 Uhr werde ich am Ende der Graupengasse ein Paar Kutschenpferde (Fuchsengländer), so wie auch eine Droschke und ein Paar Geschirre mit Neusilberbeschlag versteigern.

Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.

Warnung.

Schulden, die auf meinen oder meiner Frau Namen gemacht werden, es sei von wem es wolle kann und werde ich nicht bezahlen.

Breslau, den 4. Decbr. 1838.
Daniel Bänisch,
Besitzer des Diana-Bades.

10,000 Rthlr.

sind Term. Weihnachten, in Parcellen auf Häuser hieselbst, als auch auf liegenden Grund, zu vergeben. Näheres ertheilt

das Comptoir von Ed. Groß
in Breslau, am Neumarkt im weißen Storch.

Ein Paar sehr schöne, von Damenhänden gefertigte Tragbänder für Herren, 2 Ruhekissen, 1 Lichtschirm, 1 Notizbuch, 1 Cigarren- und 1 Rauchtabakstasche, sämmtlich sehr fein gearbeitet, sind billig zu verkaufen bei Hübner u. Sohn, Ring Nr. 32, 1 Treppe.

20 Rthlr. Belohnung.

Von der Goldnen Radegasse über den Blücherplatz bis zum Ringe ist ein grünes Ledertäschchen, enthaltend 110 Thl. in Kassenanweisungen, verloren worden. Der ehrliche Finder erhält obige Belohnung im Lotterie-Comtoir des Herrn Gerstenberg, Ring Nr. 60.

Ein luftiger Boden,
besonders zum Aufschütten von Getreide geeignet, ist vom Neujahre 1839 ab anderweitig zu vermiethen, Nicolaistraße Nr. 7. bei

G. Prätorius und Brunzlow.

Ein gebrauchter, aber festgebauter und wohlconditionirter, viersitziger, bedeckter Reisewagen, mit eisernen Achsen und starkem Lederzeug, steht wohlfeil zu verkaufen im Sandstift bei dem Bibliotheksdiener Volckmann.

Fisch-Verkauf.

Unterzeichnetes Dominium bietet Kauflustigen mehrere hundert Centner der schönsten, fettesten Spiegel- und andere Karpfen, wobei Zwicken, Hauptkarpfen, Groß-, Mittel- und Klein-Brack, wie auch Haupt-, Zähl-, Speise-Hechte und Perschken sich befinden, zum Verkauf an. Liebhaber dieser Fischsorten haben sich an das Forstamt in Brustawe bei Festenberg zu wenden.

Eine auf der Frauengasse hieselbst gelegene und in ganz gutem Zustande befindliche Lohgerberei nebst allem Zubehör soll wegen Erbsonderung aus freier Hand verkauft werden. Kauflustige wollen sich deshalb an die unterzeichneten Erben, und namentlich an den Tischlermeister Fritsch hieselbst wenden. Liegnitz, den 1. Dezbr. 1838.

Die Frommeltschen Erben.

1500 Rthlr. werden auf ein hiesiges Haus, welches, der Materialwerth 6000 Rthlr., Zinsertrag 6000 Rthlr., Feuerkataster 6000 Rthlr. steht, zur ersten Hypothek verlangt. Das Nähere bei Herrn F. W. Gramann, Ohlauer-Straße Nr. 43.

Flügel zum billigen Verkauf stehen Ohlauerstr. Nr. 71, im ersten Stock hinten heraus.

Eine kleine Partie
Stutzuhren,
elegant und gediegen, offerirt zum Selbstkosten-Preise Carl Gustav Liebich, Neumarkt Nr. 5.

Zu vermiethen
und Termino Weihnachten zu beziehen ist Schmiedebrücke Nr. 46 eine Vorderstube von 2 Fenstern, welche sich zu einem Gewölbe sehr gut eignen würde. Nähere Auskunft beim Hauswirth.

Ein Zimmer, nöthigenfalls mit Meubles, ist Termin Weihnachten zu vermiethen, und das Nähere in der Weinhandlung Ring Nr. 8 zu erfragen.

Zu vermiethen
ein Stall, eingerichtet für sechs Pferde nebst Wagenplatz, Graupenstraße Nr. 16.

Zu vermiethen
und Ostern zu beziehen, Graupenstraße Nr. 16, in der ersten Etage eine Wohnung von 5 freundlichen Zimmern und lichter Küche nebst erforderlichem Beigelaß.

Fünf gut meublirte Zimmer sind zusammen oder einzeln billig zu vermiethen und bald zu beziehen; auch ist ein Stall und Wagenplatz zu vermiethen, Albrechtsstraße Nr. 39, Ecke der Altbüßerstraße.

Verkauf

zu bedeutend herabgesetzten aber festen Preisen,

einer Partie verschiedener zu Weihnachts-Geschenken sich eignender Gegenstände, um damit zu räumen, vom 3ten d. M. ab, in den Morgenstunden von 8 bis 11 Uhr, bei

P. Manheimer jun., Ring Nr. 48.

Ausverkauf.

Bagdad-Kleider von $1\frac{3}{4}$ Rthlr. an,
karirte Merino's, $\frac{4}{4}$ breit, à 4 Sgr.,
Kattune à 2, 3 und 4 Sgr.,
Westen von 5 Sgr. an,
offerirt:

E. Birkenfeld,
Ohlauer Straße Nr. 2, eine Stiege.

Soie de santé,

neuer in Paris erfundener Stoff, ein Präservativ gegen rheumatische und Gichtleiden, zu Kamisolen, empfing direkt aus Paris.

Auch sind neue Mäntelstoffe, Mousseline de laine-Roben, wie auch glatte und brochirte Seidenzeuge angekommen.

P. Manheimer jun.,
Ring Nr. 48.

2500 Rthlr.

werden sofort gegen Cedirung einer pupillarsichern Hypothek à 5 pCt. Zinsen gesucht. — Die Documente liegen zur Durchsicht bereit bei

F. W. Nickolmann,
Messergasse Nr. 1, am Neumarkt.

Seifensieder-Utensilien-Verkauf.

Zwei Verkaufstafeln, jede mit 21 Schubladen, drei neue Aescher, eine ganz neue Kühlbütte, eine große Wage mit Gewichten, 1500 Stück zinnerne Lichtformen mit 12 Tischen, zwei sehr gute Kessel, eine ganz neue und eine gebrauchte Seifform, so wie alle in dieses Fach gehörigen Gegenstände.

Ohlauerstraße Nr. 74
par terre.

Hypotheken,

Staatspapiere, Erbforderungen, so wie überhaupt alle geldwerthen Dokumente, werden stets unter soliden Bedingungen in baar Geld umgesetzt durch:

das Comptoir von Ed. Groß,
am Neumarkt im weißen Storch.

Billiger Verkauf!

Zu festen Preisen.

Eine Partie $\frac{6}{4}$, $\frac{7}{4}$, $\frac{8}{4}$ und $\frac{10}{4}$ großer Merino- und Cirkassientücher, in allen Farben, glatt und lithographirt, sind mir, sowohl im Ganzen als Einzelnen, und zwar unter Fabrikpreisen, für auswärtige Rechnung zum Verkauf übertragen worden.

Die Schnittwaaren-Handlung
des
P. Landsberg,
Blücherplatz Nr. 17.

Billig zu verkaufen.

Ein Schlitten, ein halbzedeckter Wagen mit eisernen Achsen und metallenen Büchsen, und ein Sattel, alles im besten Zustande, ist billig zu verkaufen: Predigergäßchen Nr. 1, beim Pferdeverleiher A. Effner.

Kuntzendorfer Lagerbier, nach Baierischer Art gebraut, empfiehlt
A. E. Garbe in Bernstadt.

Ein junger Mann, welcher die Handlung erlernt und bereits einige Jahre conditionirt hat, sucht, mit den nöthigen Kenntnissen versehen, zu Weihnachten die Stelle eines Buchhalters. Nähere Auskunft: Ring Nr. 56, im zweiten Hofe, dritte Etage.

Ein wohlerzogener, mit guten Zeugnissen versehener junger Mensch, welcher unter sehr soliden Bedingungen die Kurzwaaren-Handlung zu erlernen wünscht, kann sofort antreten. Das Nähere beim Herrn Spitzenfabrikant Schimmelpfennig, Altbüßerstraße Nr. 61.

Einladung

zum Wurst-Abendbrod, Mittwoch den 5. Dezbr.
Rothhaar, im goldnen Kreuz.

Bezugsweise meiner gestrigen Annonce beehre ich mich, einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich von den gänzlich vergriffenen,

neu erfundenen Taschen-Theater-Perspektiven

wiederum einen Transport erhalten habe. Diese Instrumente sind nicht allein sehr zweckmäßig für Reisende, Militärs u. s. w., sondern bezwecken auch dieses, daß sie vermittelst einer besonderen Vorrichtung auch als Theater-Perspektive zu gebrauchen sind, und haben nur, wenn sie auch ganz ausgezogen werden, eine Länge von $2\frac{1}{2}$ Zoll.

Mein Logis ist im Gasthof zur großen Stube, Zimmer Nr. 12. Auf Verlangen bin ich erbötig, in die resp. Wohnungen zu kommen.

H. Haßler,
Königl. baier. geprüfter Optikus.

Westen-Zeuge,

welche sich besonders zu Geschenken für Domestiken eignen, offerire ich zu bevorstehendem Weihnachtsfeste das $\frac{1}{4}$ Dutzend à 1 Rtlr., $1\frac{1}{3}$, $1\frac{2}{3}$ bis 2 Rtlr. Desgleichen die so sehr beliebten

Eternell-Binden,

das $\frac{1}{4}$ Dtz. à 20 Sgr.

Salomon Neisser,
Herren-Garderobe-Handlung
und
Cravatten-Fabrik,
Ring Nr. 24,
neben der ehemaligen Accise.

Zwanzig Thaler Belohnung.

Bei einem vor einiger Zeit verübten gewaltsamen Diebstahl an

Doppel-Friedrichsd'ors, Holländischen Dukaten, Kassen-Anweisungen und Silber-Courant, befanden sich 1 Friedrichsd'or ohne Krone, 2 Dukaten aus der letzten Polnischen Revolution — mit dem Polnischen Adler am Kopfe des geharnischten Mannes —, 4 Mannsfelder Thaler.

Außer diesem ist gestohlen worden:

eine brillantene Tuchnadel von 8 großen Steinen, rund gefaßt; eine große silberne Zuckerschaale in Form einer Muschel; eine silberne, inwendig vergoldete Tabaksdose, auf der einen Seite die Stadt Wien und auf der anderen Seite der Theseus-Tempel im Volksgarten bei Wien, gravirt.

Wer zur Habhaftwerdung dieser Gelder und Gegenstände behülflich ist, daß ich dieselben wiedererhalte, bekommt obige Belohnung. Außerdem wird vor deren Ankauf gewarnt.

Breslau, den 3. Dezember 1838.
Ring Nr. 59, im zweiten Stock.

Neueste Meubelzeuge

in couleurtem Damast empfiehlt billigst

die Leinwand-, Tischzeug- und Wachstuchhandlung von
Moritz Hausser,
Reusche Straßen- und Blücherplatz-Ecke
in den 3 Mohren.

Lackirtes Kalbleder,

welches sich, in Bezug auf Qualität so wie auch im Lack, besonders zu Schuhen eignet, ist zu haben in der Lackirfabrik des J. F. Adler vor dem Schweidnitzer Thore, Tauenzienstraße Nr. 4.

Ein Candidat, der in wissenschaftlichen Gegenständen und im Französischen gründlichen Unterricht ertheilen kann, wünscht als Lehrer in einer Familie freundlich aufgenommen zu werden. Nähere Auskunft giebt Herr Pastor Gerhard.

Breslau, den 4. Dezember 1838.

Kapitalien

in beliebigen Parcellen sind stets auf sichere Wechsel, und gegen andere beliebige Sicherheit zu vergeben durch das

Comptoir von Eduard Groß,
am Neumarkt im weißen Storch.

Ein einspänniges Fuhrwerk

ist billig zu verkaufen, Fr.-Wilh.-Straße Nr. 18.

Echt und unecht vergoldete Holzleisten zu Bilder- und Spiegel-Rahmen, zu Zimmer- und andern Decorationen sind äußerst billig zu haben bei

Hübner und Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Zum bevorstehenden Weihnachts-Feste

habe mehrere Waaren in den neuesten Desseins und großer Auswahl erhalten, welche ich besonders preiswürdig empfehle, als: ächt englische Cattune à 4 Sgr. pro Elle, wollene karirte Merino's à 5 Sgr., $\frac{10}{4}$ breite englische Thibets in allen Farben à 15 Sgr., Westen von $7\frac{1}{2}$ Sgr. bis 3 Rthlr., $\frac{12}{4}$ große Plaids-Tücher von bester Qualität und schönem Muster à $2\frac{1}{8}$ Rthl. pro Stück, wollene, damascirte u. gestreifte Damen-Mäntel, seidene und wollene Umschlage-Tücher in allen Größen, und alle in dieses Fach gehörende Artikel zu den möglichst billigen Preisen.

David Goldstein,
Ring Nr. 18, dem Fischmarkt gegenüber.

Amerikanische Schreibmethode.

Mit Bezug auf meine frühere Annonce erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich morgen von hier abreisen werde, um meine auswärts eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen. Sobald dies geschehen ist, werde ich wieder nach Breslau zurückkehren, und bitte alle Diejenigen, welche sich den künftig zu eröffnenden Lehrkursen anschließen wollen, ihren Entschluß in versiegelten Billets in der Expedition der Schlesischen Zeitung (Schweidnitzer Straße Nr. 47) gefälligst zur Beförderung an mich abgeben zu lassen.

Breslau, den 4. Decbr. 1838.

E. Jaffé, née Argé,
Königl. Preuß. geprüfte Lehrerin der amerikanischen Schreibmethode.

Angekommene Fremde.

Den 3. Decbr. Weiße Adler: Hr. Gutsb. von Lipinski a. Gutwohne. Hr. Lieut. Willert a. Kritschen. — Rautenkranz: Hr. Kfm. Baum a. Rawicz. Hr. Justiz-Kommiss. Stuckart a. Rawicz. Hr. Gutsb. von Mielęcki a. Dzietzkowice. — Blaue Hirsch: Fr. Gutsb. v. Schulz a. Lauschwitz. — Drei Berge: Hr. Kaufm. Schabacher a. Ratibor. — Gold. Schwert: HH. Kaufl. Gödecke a. Leipzig, Preller a. Chemnitz u. Rosenkranz a. Elberfeld. Hr. Hof- und Opernsänger Botgorscheck a. Dresden. — Gold. Gans: Hr. Kaufm. Gros a. Magdeburg. — Gold. Zepter: HH. Gutsb. v. Szolorski a. Jaszkowo u. v. Szoldrski a. Pakoslaw. Hr. Kanzelist Kulse a. Trachenberg. Hr. Erzpriester Wagner a. Jarischau. Hr. Gutsb. v. Poser a. Nassadel. — Große Stube. Hr. Kaufm. Ollendorff a. Rawicz. Fr. Gutsb. v. Kolaczkowska a. Poppen. — Deutsche Haus: HH. Lieut. v. Schmid a. Mainz u. Bonte a. Glatz. Hr. General-Agent Sachs a. Potsdam. — Hotel de Silesie: Hr. Graf York v. Wartenburg a. Klein-Oels. Hr. Landschafts-Syndikus Engelmann a. Neisse. Hr. Baumstr. Onderka a. Lemberg. Hr. Inspector Thomatzeck a. Baildonhütte. Hr. Kaufm. Wahl a. Düren.

Privat-Logis: Herrenstr. 20. Hr. Buchhändler Bousfield a. London. Oderstr. 23. Hr. Buchhandlungs-Kommis Richter a. Wesel. Altbüsserstr. 14. Fr. Ober-Post-Secretair Mehliß a. Brieg.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.